Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr. —
Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 155. Berlin, Dienstag, den 8. Juli. **1851.**

Was hoffen die Conservativen in den Hansestädten vom Deutschen Bunde und was kann der Bund gewähren?

In einem Leit-Artikel der „Preußischen Zeitung" vom 1. Juli ist das Verhältniß des Bundes zu den „Territorial-Verfassungen" besprochen und eine beachtenswerthe Stimme aus der freien Hansestadt Bremen („Bremer Zeitung" vom 2. Juli) weiset auf die tiefe Bedeutsamkeit der in jenem Artikel enthaltenen Gedanken für die freien Städte hin.

Wir finden darin die Sätze ausgesprochen, daß der Deutsche Bund die Consequenz, welche aus unbeschränkter Adoptirung des constitutionellen Systems in den Einzelnstaaten hervorgehe, nicht acceptiren könne, ohne seinen eigenen Zweck aufzugeben, weil, bei voller Entwickelung des Constitutionalismus, Umwälzungen oder Staatsstreiche, welche die Ruhe und Ordnung gefährden, nur da vermieden werden, wo Patriotismus und Klugheit walten, und weil auf das erforderliche Maaß dieser Eigenschaften nicht immer und nicht überall zu rechnen ist; daß aber

zweitens der Bund, ohne die seinen eigenen Befugnissen grundgesetzlich gesteckten Schranken zu überschreiten, nicht mehr thun könne, als der Anwendung des Constitutionalismus in den Territorien eine Grenze zu ziehen, womit aber für das Ganze wenig gewonnen sein würde, weil sich dann eben an dieser Grenze ein Kampf entspinnt, der den Umständen nach dieselben schädlichen Folgen herbeiführe, deren Abwendung dem Bundeszwecke gemäß beabsichtigt sei; daß deshalb

drittens die Richtung, in welcher sich hie und da das Staatsleben entwickele, corrigirt werden müsse, welche Aufgabe jedoch ebenfalls nach den Grundgesetzen des Bundes nicht diesem zustehe, sondern der Einsicht und dem Entschluß der Staatsmänner in den Einzelnstaaten überlassen bleiben müsse.

Die Hoffnung, daß das Gelingen dieses Wurfes in einem oder dem andern der Bundesstaaten die übrigen zur Nachfolge veranlassen werde, beschließt die Gedankenreihe jenes Artikels, welche wir im Vorstehenden richtig aufgefaßt zu haben glauben.

Wegen der weitverzweigten Beziehung der Zustände in den freien Städten zu denjenigen in anderen Bundesstaaten hoffen wir, daß folgende genaurre Anwendung obiger allgemein gehaltenen Sätze auf die concreten Verhältnisse in den Hansestädten, auch in einem weiteren Kreise vielleicht Beachtung finden dürfte.

Die Grundgesetze des Bundes verlangen, daß in allen Bundesstaaten „landständische Verfassungen" bestehen sollen; dieselben setzen ferner zum Behufe richtiger Anwendung gewisser Artikel fest, daß diese letzteren auch auf die freien Städte Anwendung finden, „soweit die besonderen Verfassungen und Verhältnisse derselben es zulassen."

Da wir in dieser Erörterung nur mit den freien Städten uns beschäftigen, so können wir hier die Frage unberührt lassen, ob in monarchischen Bundesstaaten der Französische Constitutionalismus dem Begriffe entspreche, der durch den Ausdruck „landständische Verfassungen" hat bezeichnet werden sollen, oder ob nicht vielmehr jene Richtung ungeachtet der seit Entstehung des Bundes zugelassenen Befolgung derselben als eine schon in ihrem Ausgangspunkte zu corrigirende anzusehen ist.

Hinsichtlich der Hansestädte aber müssen wir die Ansicht mit Bestimmtheit aufstellen, daß die im Art. 62. der Wiener Schluß-Acte sich findende Bezugnahme auf die „besondern Verfassungen" der freien Städte, denen bekanntlich (wenigstens in den Hansestädten) die modernen „constitutionellen" Principien völlig heterogen sind, dem Bunde die Berechtigung beilegt, jedes Eindringen des Constitutionalismus in diese Verfassungen directe zu verbieten.

Die Verfassungen, mit denen die freien Städte in den Bund aufgenommen wurden, stehen nämlich, als charakteristische Merkmale dieser Bundesglieder, welche bei Abfassung der Grundgesetze des Bundes ausdrücklich in's Auge gefaßt und sogar zur Norm der Wirksamkeit des Bundes gemacht sind, unter einer eben so berechtigten, grundgesetzlich fest begründeten Obhut des Bundes, als das monarchische Princip in den übrigen Staaten.

Wenn von Solchen, die in den Städten als Staatsmänner fungiren, dies geläugnet und der Begriff der „Souverainetät der Städte" so aufgefaßt wird, als ob dadurch die Einführung beliebiger Verfassungsprincipien lediglich der Willkür der „höchsten Gewalt" in den Städten anheim gegeben sei, so gelangt man zu der, offenbar absurden, Consequenz, daß nach den Grundgesetzen des Bundes den freien Städten nur ein negatives Kennzeichen zukomme, darin bestehend, daß sie in ihrem Innern nur nicht monarchisch regiert werden dürfen, im Uebrigen aber hinsichtlich ihrer Verfassung beliebig wandelbar wären.

Es bedarf keines Beweises, daß die Staatsmänner, welche die dem Deutschen Bunde zum Grunde liegenden Verträge abgefaßt haben, nicht solche chamäleontische „Souveraine" haben creiren wollen. Eben so wenig dürfte es erforderlich sein, den innern Widerspruch nachzuweisen, der darin läge, wenn ein Bund, dessen Grundsatz die Erhaltung des monarchischen Princips ist, sich, gleichsam als Curiosität, einige Glieder incorporirt hätte, die jede beliebige, nur keine monarchische Regierungsform haben dürften.

Wenn hiernach es keinem Zweifel unterliegt, daß die Conservativen in den Hansestädten ein directes Einschreiten des Bundes gegen das Eindringen des Constitutionalismus in ihr städtisches Regiment zu hoffen berechtigt sind, so erkennen wir dennoch vollkommen an, daß daraus die Pflicht zur sofortigen Erfüllung solcher Hoffnungen von Seiten des Bundes nicht ohne Weiteres gefolgert werden darf.

Unstreitig ist es dem Geist der Grundgesetze des Bundes entsprechend, daß der Bund in die innern Verhältnisse der einzelnen Staaten (einschließlich der freien Städte) so wenig als möglich eingreife; solche Zurückhaltung erscheint um so mehr geboten zu einer Zeit, wo durch Revolutionen Vieles erschüttert, Manches zerstört, Einzelnes geradezu umgekehrt, und eben deshalb die Zahl und der Umfang derartiger Fragen kaum zu übersehen ist.

Aus diesem Grunde wird die Dringlichkeit des Einschreitens nach Verschiedenheit der Umstände verschieden zu beurtheilen sein.

Die Umstände in den Hansestädten sind aber folgende:

Lübeck hatte die Umschmelzung seiner hergebrachten Verfassung in eine neue mit „constitutionellen Formen" (stadt-staatsmännisch ausgedrückt heißt diese Operation: die Erhebung der „freien Stadt" zu einem „Freistaat," und wird für einen Entwickelungsproceß gehalten) schon begonnen, ehe die Revolution von 1848 ausbrach; es hat allmählig, wenngleich nicht ohne erhebliche Erschütterungen, diese Umwandlung scheinbar abgeschlossen, und besitzt eine in anerkannter Wirksamkeit bestehende „neue" Verfassung „vormärzlichen" Ursprungs und „nachmärzlicher" Färbung.

Bremen's hergebrachte Verfassung fiel vor dem ersten Anlaufe der Revolution 1848; seine Staatsmänner räumten der Demokratie vom reinsten Wasser das Feld, wofür diese dann so gütig war, sie in ihren Stellen zu lassen. — Bremen ist revolutionirt, es besitzt in der hier in Rede stehenden Beziehung keinen formellen Rechtsboden mehr, sondern das fait-accompli der Revolution, in anerkannter Wirksamkeit.

Hamburg's alte Verfassung hat seit 1848 zwei Umsturzversuche (Rath und Bürgerdeputation von 1848, Constituante) glücklich überstanden, und wird von dem dritten (Neuner-Commission) seit beinahe zwei Jahren bestürmt. Die Vertheidiger des Rechtes haben jedoch noch keinen Fuß breit vergeben, wiewohl sie oft überstimmt und von den „Staatsmännern" Hamburgs consequent verlassen sind. — Hamburg besitzt demnach seine, nach dem heimischen wie nach dem Bundesrechte, rechtmäßige Verfassung, in anerkannter Wirksamkeit, noch in diesem Augenblicke; mit Entschiedenheit vertheidigt von Wenigen — unbeschützt von den Hamburgischen Staatsmännern — in dringender Gefahr, von diesen umgestürzt zu werden.

Noch mag bemerkt werden, weil es aus dem Gesichtspunkte des Bundes jedenfalls von Bedeutung ist, daß Lübeck die kleinste, Bremen eine mittlere, Hamburg an Größe und Einfluß die, beide Andern überwiegende Stadt ist.

Die Aehnlichkeit der Umstände in den genannten drei Städten besteht hiernach darin, daß die ihren alten Grundverfassungen fremde Lehre von einer schrankenlosen Allgewalt der in ihnen verfassungsmäßig bestehenden höchsten Herrschaft geltend gemacht, und daß zur Begründung dieser Lehre auf die den freien Städten mittelst der Grundgesetze des Bundes zu Theil gewordene „Souverainetät" von den städtischen „Staatsmännern" Bezug genommen wird.

Die Dringlichkeit der Sache steht aber, wie sich aus Obigem ergiebt, im umgekehrten Verhältniß des Grades der Durchführung dieser Prätension.

Was nun die Conservativen aller drei Städte vom Bunde zu hoffen berechtigt sind, und was dieser ihnen Allen zu leisten im Stande und, nach unserer Ansicht, verpflichtet ist, besteht zunächst darin:

Daß der Bund von seinem Rechte Gebrauch mache, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundes-Akte die Bedeutung des Art. 13 dieses Grundgesetzes in specieller Beziehung auf die freien Städte zu erklären;

Und daß er ferner jene Lehre von der schrankenlosen Gewalt der „höchsten Herrschaften" in den „souverainen" Städten über die Grundverfassung derselben durch einen förmlichen Bundesbeschluß für rechtlich nicht begründet und mit dem Bundeszwecke unverträglich erkläre;

Und dann, daß der Bund die dermalige Lage der Sache in jeder der genannten Städte untersuche und schleunigst jedem weitern Fortschreiten in falschen, d. h. mit dem Bundeszwecke im Widerspruche stehenden Richtungen, ein bestimmtes, nach Maaßgabe der verschiedenen Verhältnisse zu formulirendes Verbot entgegensetze.

Auf dem Boden jener authentischen Interpretationen der Grundgesetze des Bundes und durch dieses Inhibitorium gegen etwaige „Staatsstreiche" geschützt, können und müssen alsdann die Hansestädte den Versuch anstellen, ob sie „Staatsmänner" besitzen, deren „Einsicht und Entschluß" die Correction der Richtung für die „Entwickelung" ihrer Verfassungen mit Beruhigung überlassen werden kann.

Würde es sich ergeben, daß es an solchen „Staatsmännern" im Schooße ihres Gemeinwesens fehlt, so ist alsdann der Bund ohne Zweifel verpflichtet, solchen Mangel im allgemeinen Bundes-Interesse seinerseits zu ersetzen.

Hamburg, den 3. Juli 1851. ∞.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Haupt-Bank-Director Reichenbach den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kaiserlich Russischen Geschäftsträger am hiesigen Hofe, Freiherrn von Budberg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; dem Kreisgerichtsrath Otto Friedrich Ludwig Glauflügel zu Luckenwalde und dem Polizei-Commissarius a. D. Georg Christian Neumann zu Magdeburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; so wie

Die Wahl des seitherigen Studien-Directors an der Rheinischen Ritterakademie zu Bedburg, P. J. Seul, zugleich auch zum Ober-Director der genannten Anstalt zu bestätigen.

Ressort- und Jurisdictions-Veränderungen.

Für das Kreisgericht zu Berlin ist unter Zulegung der Bezirke der Kreisgerichte zu Beeskow und Spandau ein besonderes Schwurgericht gebildet worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arbeiten.

Das 25ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3413. den Allerhöchsten Erlaß vom 24. Mai 1851, betreffend die Bewilligung der fiskalischen Vorrechte 2c. an die Wittstock-Zernitzer Chausseebau-Gesellschaft; unter

Nr. 3414. den Allerhöchsten Erlaß vom 25. Mai 1851, betreffend die Bestätigung des von der Ostpreußischen Landschaft gefaßten Beschlusses wegen Einführung des Westpreußischen Intabulations-Verfahrens für die Ostpreußischen Pfandbriefe; unter

Nr. 3415. die Bekanntmachung über die unterm 24. Mai 1851 erfolgte Bestätigung der Statuten der Wittstock-Zernitzer Chausseebau-Gesellschaft. Vom 18. Juni 1851; unter

Nr. 3416. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Allianz, anonyme Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb bei Stolberg" und die unterm 30. Mai 1851 erfolgte Bestätigung der Gesellschafts-Statuten. Vom 25. Juni 1851; unter

Nr. 3417. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter dem Namen: „Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke", und die unterm 30. Mai 1851 erfolgte Bestätigung des Gesellschafts-Statuts. Vom 25. Juni 1851; und unter

Nr. 3418. das Privilegium wegen Emission von Prioritäts-Obligationen der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Gesammtbetrage von 1,000,000 Thlr. Vom 25. Juni 1851.

Berlin, den 7. Juli 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Ministerium des Innern.

Der Landrath von Bornstedt ist von Schrimm im Regierungsbezirk Posen nach Friedeberg im Regierungsbezirk Frankfurt versetzt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Staats-Minister, Graf von Bülow, nach Schwerin.

Der Wirkliche Geheime Ober-Justizrath und Unter-Staats-Secretair im Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten, Bode, nach der Provinz Preußen.

Wir haben zu wenig behauptet,

wenn wir vor zwei Tagen gesagt, wie die Genesungs-Symptome der Revolutionen von 1848 sich wesentlich darin geäußert, daß die Massen bald bewußt, bald unbewußt eine ständische Restauration erstrebt: schon die erste Französische Revolution und Alles, was damit zusammenhing, hatte einen wesentlich ständischen Charakter, und ihr Feldgeschrei war nichts Anderes als „le tiers état", der dritte Stand. Leider aber hatte Frankreich damals eben solche Staatsmänner, wie sie jetzt bei uns gelehrte Bücher schreiben; sie hörten wohl das Brausen des Sturmes, aber sie wußten nicht, woher er kam und wohin er ging. „Le tiers état", der dritte Stand, was konnte das, staatsmännisch verstanden, anders heißen, als der Nothschrei des Volkes, daß die beiden privilegirten Stände, Adel und Geistlichkeit, die Rechte aller übrigen Stände des Volkes verzehrt und vernichtet, und das Verlangen und die Sehnsucht des unterdrückten Theils der Nation um eine Restauration der Rechte, welche sie früher besessen. Wie aber wurden dieser Nothschrei und diese Sehnsucht ausgelegt, wie wurden sie ausgelegt von den Staatsmännern, welche sich damals nicht minder als heut rühmten, auf der Höhe der Zeit zu stehen und das Bewußtsein der Massen zu durchschauen. Anstatt selbst die Massen zu leiten, wurden sie durch das Bewußtsein, d. h. durch das Geschrei der Massen auf den Flügeln des Sturmwindes dahin gerissen. Herr Turgot begann damit, den geringen Rest der Rechte des Bürger-Standes, der Zünfte und Innungen, der Municipalitäten und sonstiger Corporationen bis auf die Wurzel hinweg zu thun, und rühmte sich nicht wenig, damit dem Bewußtsein der Massen Rechnung zu tragen. Was war aber die Folge dieser That: anstatt die Rechte des tiers état zu restauriren, und den Bürgerstand zu versöhnen, hatte er Alles, was nicht Adel und Geistlichkeit war, mit einem unversöhnlichen Hasse gegen die revolutionäre Regierung erfüllt, hatte er alle die ungleichartigen Elemente, die man tiers état nannte, in eine gährende, revolutionäre Masse verwandelt, einig, stark und fest durch nichts Anders als durch die Gemeinsamkeit ihres Hasses und ihrer Rechtlosigkeit. Schwerlich darf es befremden, wenn diesem ersten falschen Schritte der zweite in derselben Richtung auf dem Fuße folgte, d. h. wenn die National-Versammlung in jenem denkwürdigen August-Monat die Rechte des Adels und der Geistlichkeit denen des dritten Standes folgen ließ, und nun unter dem hochtönenden Namen Nation einen allgemeinen Urbrei bereitete, in welchem alle Stände und Standesrechte, folglich auch die Rechte der Krone, ihrer unwiderbringlichen Zerstörung entgegen gingen. Meint man nun in der That, daß bei uns dieselben Ursachen andere Wirkungen haben würden?

Deutschland.

☐ **Berlin**, 7. Juli. Die Partei der „ächt Constitutionellen" legte schon im Anfange des Jahres 1850 ein erfreuliches Zeugniß von Selbsterkenntniß ab, als sie bei dem ihr etwas widerwärtigen Abschluß des Verfassungswerkes sich zu dem Geständniß gedrungen fühlte: daß sich für ihre Sache im Lande keine Hand erheben werde. Um so auffälliger muß es erscheinen, daß diese Partei jetzt wieder in die Einbildung verfällt, als habe sie Macht und Ansehen. Gebehrden sich doch ihre Organe, als werde es ihnen in Wirklichkeit gelingen, in der ständischen Angelegenheit wie in der damit verwandten Frage wegen der Gemeinde-Ordnung einen tobenden Sturm heraufzubeschwören, trotzdem die Lüfte stille bleiben. Es zeigt sich auch hierin die Lüge des Systems und das System der Lüge, welches mit Verläugnung aller Grundsätze stets nur das „Convenable" gelten lassen will. Wäre es den Constitutionellen wirklicher Ernst mit einem einzigen ihrer Postulate, so könnten sie unmöglich in der jetzt wieder so charakteristisch sich zeigenden Weise auftreten. Sie stellen das Princip der Ordnung mit an die Spitze ihrer politischen Grundsätze. Wäre das ihre aufrichtige Meinung, so würden sie damit gleichzeitig das Princip der Unterordnung anerkennen müssen, durch welches eben die Ordnung bedingt ist; und das gesammte ständische Wesen, welches von den Constitutionellen so heftig angefeindet wird, beruht eben auf dem Princip der Gliederung und Unterordnung.

— Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Kaisers von Rußland findet heute großes Galadiner im neuen Saale des Marmorpalais statt.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Ober-Präsidenten der Provinz Schlesien, Frh. von Schleinitz, den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse zu verleihen geruht.

— Den getroffenen Anordnungen gemäß, werden Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Höchstsich heute Abend 10 Uhr über Weimar nach Baden-Baden und von dort nach Koblenz zurück begeben.

— Gestern Abend um 9 Uhr sind Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Württemberg und höchstdessen Gemahlin, Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Großfürstin Olga, Kronprinzessin von Württemberg, von Magdeburg kommend, in Potsdam eingetroffen.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Herzogin von Leuchtenberg sind vorgestern (Sonnabend) von Potsdam hier eingetroffen, gestern 5 Uhr Nachmittags aber wieder dorthin abgegangen. Heute Nachmittag werden Ihre Kaiserliche Hoheit mit dem Königlichen Hofe zur Opernhaus-Vorstellung (der Prophet) wieder hier sein, und nach dem Theater nach Potsdam zurückkehren, um am nächsten Mittwoch (9.) von dort die Weiterreise nach Frankfurt a. M. anzutreten.

— Der Handelsminister Hr. v. d. Heydt wird übermorgen (9.) hier zurück erwartet.

— Die beiden neuernannten Ober-Präsidenten der Rheinprovinz und der Provinz Posen werden Behufs schleuniger Ausführung der Ministerial-Rescripte vom 15. und 28. Mai d. J. resp. der für das Großherzogthum Posen erlassenen besonderen Verfügung noch im Laufe dieser Woche nach den Orten ihrer neuen Bestimmung abgehen.

— In Bezug auf die Wiederbesetzung der durch den Abgang des Präsidenten v. Puttkammer erledigten Stelle im Ministerium des Innern werden außer dem Regierungs-Präsidenten v. Manteuffel noch genannt: der Ober-Regierungsrath v. Korff in Merseburg und die Regierungs-Präsidenten v. Massenbach (Düsseldorf) und v. Blumenthal (Danzig).

— Der Kaiserl. Russische wirkliche Staatsrath und Vice-Gouverneur von Esthland, von Below, ist aus Reval, der Cabinets-Courier von Revahy von Petersburg, der Königl. Schwedische General-Consul von Pereira von Wien und der Prinz Carl zu Solms, K. K. Oesterreichischer Major, von Altona hier angekommen. — Der Kaiserl. Russische Staatsrath und Cabinets-Courier Dmetri ist nach Neu-Strelitz und der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Ridgeway nach Wien abgegangen.

— Der γ-Correspondent aus Frankfurt a. M. in der „Constitutionellen Zeitung" Nr. 298., welcher unsere Darlegung in Nr. 145. über die Stellung Oesterreichs zur Deutschen Flotte „der Sachlage im Ganzen entsprechend" erklärt, ist im Irrthum bei der Annahme, mit dem in unserm Artikel erwähnten „Schiffs-Material" — welches, zu Gunsten der allgemeinen Deutschen Flotte von Preußen beschafft, einstweilen noch zurückbehalten wird — sei dasjenige gemeint, für welches kürzlich eine Rückvergütigung von 30,000 Thlr. an Preußen erfolgte. Jene Summe von 30,000 Thlr. ist Preußen angerechnet worden für Munitionslieferungen an die Nordsee-Flotille. Das in Rede stehende, von Preußen zu Gunsten der allgemeinen Deutschen Flotte auf Anrechnung für seine Matricular-Antheile beschaffte, einstweilen noch zurückbehaltene Schiffsmaterial besteht in den von Preußen im Jahre 1848 und 1849 gebauten 36 Kanonen-Schaluppen und 6 Kanonen-Jollen mit allem zur Seefähigkeit gehörigen Zubehör, der vollständigen Artillerie-Ausrüstung nebst Munition, Handwalzen, Bekleidung der Bemannung u. s. w.

— Die Hoffnungen der Provinzen Schlesien und Posen auf baldigen Angriff der Posen-Glogau-Breslauer Eisenbahn dürften sich nicht eher erfüllen, als bis der Bau der Ostbahn mindestens bis zur Weichsel vorgeschritten ist.

Königsberg, 2. Juli. Das „Danz. Dpfb." meldet: In dem uns benachbarten Kreise Preuß. Eylau wird eine Petition wegen Abschaffung der Schwurgerichte vorbereitet, die schon viele Unterschriften gefunden hat; das ist bereits die 6. oder 7. Petition dieser Art aus unserer Provinz.

†† **Königsberg**, 4. Juli. [Standbild; Rupp; Lobeck.] Das Standbild Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III, welches am 12. d. M. hier eintreffen soll, wird mit großen Festlichkeiten eingeholt werden und mit wenigen Ausnahmen scheint sich Alles dahin zu vereinigen, dem unvergeßlichen Könige seine Dankbarkeit zu beweisen. — Der Zug wird durch das Brandenburger Thor und durch die Hauptstraßen der Stadt gehen, die sich an diesem Tage in ein festliches Gewand kleiden werden.

Dem bekannten Dr. Rupp wird, wie man hört, in künftiger Woche eröffnet werden, daß er keine Vorlesungen mehr an der hiesigen Universität halten darf, desgleichen soll der Dr. Florian Lobeck, welcher ebenfalls zu der Ruppschen Secte gehört, von seinem Amte, welches er bisher bei der Königl. Bibliothek bekleidete, bereits entfernt sein.

*) **D.-Crone** in Westpreußen, 6. Juli. (v. Zychlinski.) Heute verläßt uns der verehrte Landrath von Zychlinski, der hier seinen Posten 22 Jahre lang treu und gewissenhaft verwaltet hat. Ihm zu Ehren ist heute ein Mittagsmahl von 70 Couverts veranstaltet und wird ihm dabei ein schöner silberner Pocal überreicht. Hr. von Zychlinski geht jetzt zu seinem Berufe als Polizei-Director nach Elbing ab. — Sein Bruder, der Kreisdeputirte, ein mit Recht eben so allgemein verehrter Mann, sollte hier sein Nachfolger im Amte werden; die Einsassen von 75 Ortschaften des Kreises hatten sich deswegen mit einer Petition an die Königliche Regierung zu Marienwerder gewandt; allein es hat dieser Behörde gefallen, einen Assessor herzuschicken!

Posen, 4. Juli. [Exceß.] Die „Posener Ztg." meldet: Ein auf dem v. Tempelhofschen Gute Skórzewo, 1½ Meilen von hier, am Montag vorgefallener sehr ernsthafter Arbeiter-Tumult giebt viel zu reden. Eilf zum Gut gehörige Tagelöhner, die am Sonntag auf der vom Gutsherrn einem von ihnen ausgerichteten Hochzeit geschwärmt hatten, kamen am nächsten Morgen erst spät (um 9 Uhr) zum Grasmähen. Der Amtmann kündigte ihnen den Abzug von ¼ Tagelohn und die Entziehung des Branntweins für den Tag an. Die Arbeiter complottirten und erklärten, sie würden dann gar nicht mehr arbeiten; als ihnen darauf mit Anzeige beim Distrikts-Commissarius gedroht wurde, rotteten sie sich zusammen, und drangen mit ihren Sensen auf den Amtmann ein, welcher mehrere Wunden davon trug. Dieser entriß Einem die Sense, hieb damit um sich, verwundete 6 oder 7 und zog sich in das herrschaftliche Haus zurück. Die Arbeiter, durch ihre Weiber und andere Dorfbewohner verstärkt, stürmten in das Schloß und verlangten die Auslieferung des Amtmanns, der sich in eine Räucherkammer geflüchtet hatte, was ihnen verrathen worden war. Dort suchten sie ihn vergebens, denn derselbe, mit den Localitäten wohl bekannt, war durch eine Oeffnung auf eine obere Bodenkammer gekrochen, auch hier gesucht, flüchtete derselbe in eine Seitenkammer und so weiter von Versteck zu Versteck, seinen wüthenden Verfolgern sich entziehend. Inzwischen war ein Bote hierher an den Landrath v. Hindenburg gesandt, welcher sofort mit mehreren Gendarmen und einem Piquet von 12 Husaren und 2 Unteroffizieren nach Skorzewo eilte und noch zur rechten Zeit ankam, um den Verfolgten zu retten. Zwei der Rädelsführer wurden festgenommen und hierher nach Posen zur Haft gebracht und ist gegen sie und alle übrigen Tumultuanten die gerichtliche Untersuchung im Gange. Zwei der hiesigen Gendarmen sind noch in Skorzewo stationirt geblieben. Der Amtmann liegt an mehreren schweren Kopfwunden darnieder.

Breslau, 4. Juli. Am 4. Mittags hat in Breslau der herkömmliche Auszug von Studirenden nach dem Zobtenberge stattgefunden. Doch war nach den Angaben der „Schles. Ztg." der Zug weder so zahlreich, noch so sinnig geordnet, als in den Jahren vor 1848. Die politischen Bewegungen haben auch hier den Spaß verdorben.

Magdeburg, 5. Juli. Nach einer Angabe des „Magdb. Corr." ist an diesem Tage das von Uhlich ausgegebene radicale „Volksblatt" wegen Aufreizung zur Verachtung staatlicher Einrichtungen mit Beschlag belegt worden. Im Uebrigen scheint Hr. Uhlich sein altes Wesen noch immer ungestört zu treiben, und zwar in einer Preußischen Festung!

✡ **Naumburg a. S.**, 5. Juli. [Uhlich vor Gericht.] Hr. Uhlich, der bekannte vormalige evangelische Pastor und derzeitige sogenannte Religionsdiener der freien Gemeinde zu Magdeburg, stand heute wiederum, begleitet von 18 ihm anscheinend befreundeten Personen, vor den Schranken des Criminalsenates hiesigen k. Appellationsgerichts. — Durch Erkenntniß des Untersuchungsrichters des Kreisgerichts zu Delitzsch von der Anschuldigung dort unbefugter Weise vorgenommener Taufe und Abendmahlsreichung freigesprochen, wurde er heute auf die von der Staatsanwaltschaft hiergegen eingelegte Appellation und deren Antrage entsprechend, zu einer Geldstrafe von 20 Thlr. oder 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Wäre es wahr, wie hier erzählt wird, dann wäre die letzte wegen gleichen Vergehens gegen ihn erkannte Geldstrafe von 10 Thlrn. von seinen Gesinnungsfreunden und zwar mit 10 Pfennigen pro Kopf, aufgebracht und erlegt worden.

In seiner diesmaligen Vertheidigungsrede sagte er unter Anderm, wie es ihn freue, daß das Appellationsgericht in Magdeburg andere Rechtsansichten habe und gegen ihn zur Geltung bringe, als das hiesige. Demnächst über die Zahl und den Ausgang der früher in Magdeburg gegen ihn stattgehabten Untersuchungen befragt, gab er zu, daß er zwar auch dort „verschiedentlich" bestraft, aber doch zuletzt auf Grund geänderter Rechtsansicht ein Mal freigesprochen sei. Diese Aenderung der Rechtsansicht hat, seiner Angabe nach, darin bestanden, daß das Appellationsgericht zu Magdeburg seine Befugniß zur Ausübung religiöser Handlungen zwar ebenfalls auf Magdeburg beschränkt, anfänglich aber die Neustadt und die Sudenburg als nicht zu Magdeburg, zuletzt aber doch als dazu gehörig erachtet habe.

Am Schlusse der Rede bat Herr Uhlich, daß man ihm doch eine Bitte verstatten möge, die er alsdann dahin formulirte: „daß man doch endlich seiner Verfolgung und seinem derzeitigen Elende ein Ende machen möchte", wie er ja denn jetzt auch, nach der von bewährten Rechtsverständigen ihm gewordenen Auseinandersetzung, hoffen dürfe, daß ein solches durch das nunmehr in Kraft getretene neue Strafgesetz werde herbeigeführt werden.

Dieser Hoffnung wollen auch wir uns anschließen und wün-

schen, daß durch das neue Strafgesetz seinem, zugleich aber auch vieler Anderer Elend werde ein Ende gemacht und seine Gesinnungs-Genossen von Straf-Contributionen werden befreit werden.

† **Bonn**, 5. Juli. Ihre Königl. Hoheit die verwittwete Frau Herzogin von Nassau nebst zwei Prinzessinnen Töchtern trafen heute zum Besuche des hier studirenden Prinzen Nicolaus von Nassau und des Fürsten und der Fürstin von Wied hier ein; Höchstdieselben werden einige Zeit in Bonn verweilen und stiegen ab im „Gasthof zum goldenen Stern."

Düsseldorf, 3. Juli. Die „Düss. Ztg." meldet: Gutem Vernehmen nach wird das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 17. Inf.-Regts. binnen Kurzem nach Frankfurt a. M. verlegt werden.

— 4 Juli. Die Conferenz, zu welcher der Oberpräsident die sämmtlichen Regierungspräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz versammelt hatte, hat sich auch mit der Erörterung der Maaßregeln beschäftigt, welche gegen die Turnvereine auf Anlaß der neuesten polizeilichen Erhebungen geboten sein möchten. Es steht jetzt aktenmäßig fest, daß eine große Zahl der Rheinischen Turngemeinden dem in Eisenach gegründeten „Allgemeinen Deutschen Turnerbunde" angehörte, dessen Statuten als Vereinszweck wörtlich „die Entwickelung der bürgerlichen und geistigen Kräfte zur Verwirklichung der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit des Deutschen Volkes" hinstellen.

Vorgestern sind in dem benachbarten Dorfe Bilk in der Wohnung des abwesenden Freiligrath polizeiliche Recherchen vorgenommen. Man hat namentlich auf eine Sammlung neuer Gedichte gefahndet, welche im Selbstverlag des Verfassers in Braunschweig gedruckt worden und Alles überbieten sollen, was die revolutionaire Muse Freiligraths selbst in den Jahren 1848 und 1849 zu Tage förderte. Eine Menge Brandschriften ist aufgefunden und mit Beschlag belegt.

† **Wien**, 5. Juli. [Hoftheater; Parade; Gerücht; Mordthat; Colonisten aus Ungarn.] Die Hofloge des Opernhauses bot gestern ein sehr interessantes Bild. In der Mitte sah man Se. Majestät den Kaiser, an seiner Seite Se. Majestät den König von Sachsen in Oesterr. Uniform, geschmückt mit dem Orden des goldenen Vließes. Ihnen zur Rechten saßen die beiden Schwestern, I. kaiserl. Hoheit Erzherzogin Sophie und I. Majestät die Königin von Sachsen, während auf der linken Seite Erzherzog Franz Karl und der Herzog von Braunschweig Platz genommen hatten. Der Letztere erschien zum ersten Male in der Uniform eines Oesterr. Husarenregimentes, welches wohl demnächst in ihm seinen Inhaber sehen wird. Im Hintergrunde erschienen die Brüder des Kaisers und Erzherzog Ludwig. Letzterer eine sehr seltene Erscheinung an öffentlichen Orten und wohl nur zu Ehren der fremden Gäste anwesend. Die Vormittags abgehaltene Parade war sehr glänzend, wurde aber vom Wetter durchaus nicht begünstigt. — Man spricht davon, daß Ischl unter seinen ausgezeichnetsten Gästen in diesem Jahre auch I. Majestät die Königin von Preußen zählen werde, welche daselbst mit der Erzherzogin Sophie und der Königin von Sachsen eine familiäre Zusammenkunft beabsichtige.

Auf dem politischen Felde herrscht vollkommene Windstille, nur die vom „Lloyd" angeregten Modificationen unserer Zustände, resp. der Gemeinde-Verfassung, so wie die schmachvolle Mordthat in Mailand halten die Gemüther in Aufregung. Bei dem mehr doctrinairen Charakter der ersteren Erscheinung ist das Interesse, welches die letztere erregte, ein überwiegendes. Wir können mit aller Beruhigung behaupten, daß die an Vandoni verübte Mordthat so gemein, so feig und niederträchtig gefunden wird, daß Niemand dafür einen bezeichnenden Ausdruck zu finden weiß. Eines ist der Partei, die solche Mörder zu dingen weiß, gelungen: die hervorgebrachte Aufregung ist sowohl im Lande als hier eine furchtbare; aber wir glauben schwerlich, daß Diejenigen, welche sie hervorgerufen haben, davon goldene Früchte ernten werden.

Die nach Ungarn ausgewanderten Colonisten begeben sich bereits wieder zu den Fleischtöpfen Egyptens, d. h. in ihre Heimath zurück. Es mag sein, daß viele davon ein Opfer der Speculation und ihrer Thorheit geworden sind, Länder zu kaufen, die sie nicht früher durch Vertrauensmänner beurtheilen ließen; viele sind aber gar nicht bis an den Ort ihrer Bestimmung gekommen und sind so wie sie früher auf die einfache Anpreisung von Seite der Länderverkäufer ihre Heimath verließen, nun auf die einfache Beschreibung von Seite jener, die ihnen vorangegangen waren, wieder umgekehrt. Wie ich höre, haben die Länderverkäufer hier einen Agenten aufgestellt, welcher den Rückkehrenden einen Theil der Ankaufssumme wieder zurückzuzahlen beauftragt ist.

— Die Frau Herzogin von Berry ist gestern in Frohsdorf angekommen. — Der gewesene Statthalter von Oesterreich, Dr. Fischer, soll die durch Ernennung des Baron Buol zum Reichsrath erledigte Stelle eines Sectionschefs erhalten. — Beim Handelsministerium wird jetzt ein neues Gesetz zum Schutze der Fabrikzeichen und Marken berathen. — Der Königl. Spanische Oberst Abadia vom Generalstabe ist hier angekommen, um die Einrichtungen unserer Armee kennen zu lernen. — Die Klosterreformfrage soll vorläufig im Kultusministerium nicht zur Entscheidung kommen. Es sollen früher die Vorschläge einer Commission abgewartet werden, welche in Rom aus 6 Kardinälen zu diesem Zwecke zusammengesetzt wurde, und die beauftragt ist, ihre Arbeiten dem Papste vorzulegen. Die Resultate dieser Erhebungen werden dann bei der Klosterreform in Oesterreich benützt werden. — Der Banus von Kroatien, Baron Jellachich, hat das in der Nähe Agrams zur Seite der künftigen Agram-Steinbrückner Eisenbahn gelegene Gut Novi dvori um den Preis von 175,000 fl. C.-M. gekauft. —

— Ihre Maj. die Kaiserin Wittwe wird den 16. d. nach Salzburg abreisen und, wie man hört, den künftigen Winter Prag zum Aufenthalt nehmen. — Gestern fand in der kaiserl. Burg ein Ministerrath in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers statt, welcher von 12 Uhr Mittags bis 4 Uhr Nachmittags dauerte. Außer sämmtlichen Ministern war auch der Reichsrathspräsident Frhr. v. Kübeck bei demselben anwesend. — Der Erbgroßherzog von Oldenburg wird morgen hier auf seiner Durchreise von Athen nach Oldenburg erwartet. — Der königl. Preußische Gesandte am Türkischen Hofe, Graf v. Pourtalis, ist auf der Rückreise dahin gestern hier eingetroffen und wird sich im Laufe der nächsten Woche in Triest einschiffen. — Der Freihafen von Venedig wird einer amtlichen Bekanntmachung zufolge am 20 l. M. eröffnet werden.

— Unter Bedeckung ist ein ehemaliger Ungarischer Emissair aus Ratibor hierher gebracht worden. Derselbe hat beinahe ganz Europa durchzogen und wurde vor längerer Zeit in Königsberg verhaftet.

München, 2. Juli. Die „A. A. Z." meldet: Der am 21. v. Mts. in Wien zwischen Oesterreich und Baiern abgeschlossene Eisenbahnvertrag wird heute oder morgen nach Bayreuth abgehen, um die Genehmigung Sr. Maj. des Königs zu erhalten. Sobald die gegenseitige Ratification und Auswechslung des Vertrags erfolgt ist, wird, wie man hört, die Baierische Staatsregierung der Gesellschaft, welche den Bau der Bahn von hier bis Salzburg führen wird, eine Summe vorschießen, damit der Bau der Bahn sofort beginnen kann.

△ **Mainz**, 5. Juli. (Nassau und Preußen.) Der Seitens des Preußischen Commandanten für die hier stationirten Preußischen Truppen erlassene Befehl, Nassauisches Gebiet nicht zu betreten, ist zurückgenommen, nachdem das Herzoglich Nassauische Ministerium die bündigsten Versicherungen und die genügendsten Garantieen gegen ein ähnliches Verfahren, wie das des Höchster Gerichts-Amtmanns, gegeben hat, — eine locale Ausgleichung, von der die für jenen speciellen Fall zu fordernde Genugthuung völlig unabhängig bleibt.

Wiesbaden, 5. Juli. Gestern trafen II. kk. HH. der Kronprinz von Würtemberg und die Frau Kronprinzessin Olga von Frankfurt hier ein, dinirten bei Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Frau Herzogin und kehrten Abends wieder nach Frankfurt zurück. (N. A. Z.)

Ems, 2. Juli. Die „O.-P.-Z." berichtet: Gestern hatten wir die Freude, Se. Hoh. den Herzog mit seiner jungen Gemahlin an unserm Kurorte zu sehen. Heute Vormittag nach 9 Uhr ist der Landesfürst über Nassau weiter gereist, wird aber am 6ten d. M. wieder hier erwartet. Sonst hat sich in unserm Badleben nicht viel Merkwürdiges ereignet. Es verdient jedoch erwähnt zu werden, daß die hiesige Spielbank, deren gegenwärtiger Inhaber der Banquier Simon von Straßburg ist, immer noch fortbesteht.

Frankfurt, 3. Juli. Das „Fr. J." meldet: In diesen Tagen wird ein Bundestagshandbuch mit den Personalien 2c. in der Weise der Staatshandbücher erscheinen.

— 4. Juli. Die polizeilichen Haussuchungen haben auch bei uns ihren Anfang genommen. Gestern in der Frühe fand eine solche bei einem hiesigen Handelsmanne, welcher der demokratischen Partei angehört und Mitglied des Unterstützungscomité's für die Deutschen Flüchtlinge ist, statt; eben so bei einem Arbeiter eines hiesigen Schneidermeisters. — Heute war Ausschußsitzung des Bundestages.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 5. Juli. [Flotten-Separat-Votum. Zuverlässige Correspondenten. Uhland.] Dem Bundesausschusse für die Behandlung der Flottenfrage hat der Hannoversche Bundestags-Gesandte v. Scheele ein ausführliches Referat erstattet, zu dem aber Preußen bereits ein Separat-Votum abgegeben hat. Beide Schriftstücke circuliren jetzt bei den Mitgliedern des Ausschusses behufs demnächstiger weiterer Berathung und darauf folgender Berichterstattung an die Bundes-Versammlung. Preußen wird seinerseits bemüht sein, dem Bunde eine Deutsche Flotte zu erhalten, wenn deren Bestand der Gesammt-Verfassung des Bundes entsprechen und die Interessen aller Mitglieder berücksichtigen kann, — aber für particularistische Zwecke dürfte Preußen schwerlich ferner noch Mittel hergeben wollen, nachdem es bisher weit über das Maaß seiner ihm aus dem Bundes-Verhältnisse zufallenden Verpflichtungen geleistet hat. — Ueber die Arbeiten der Bundes-Militair-Commission vermag für jetzt nur der zu berichten, welcher seine Nachrichten hinter den Thüren abhorcht; denn die Commission hat ihren Bericht an den Siebener-Ausschuß, Gesandten von Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Hannover, Hessen-Darmstadt und Oldenburg, noch nicht einmal erstattet, und schwerlich dürfte ein Mitglied jener Commission oder dieses Ausschusses von noch nicht entschiedenen Dingen sprechen — am wenigsten gegen den ⊥ Correspondenten der „Kölnischen Zeitung", obgleich diesem Herrn wegen seiner vielseitigen Schreibfertigkeit für die heterogensten Blätter an der Donau, Elbe, Weser, Mosel, selbst Themse, so manche „Tendenz"-Nachricht gegen Preußen zugetragen wird. Andere „Publicisten" der neueren Schule erzählen auch, daß die Oesterreichische Regierung eine Regulirung des Unterrichtswesens durch den Bund betreiben wolle; allerdings mit der Erziehung einer demokratischen, communistischen und religionsfeindlichen Presse, so wie mit der aus einem strengen Unterrichte consequent folgenden Bestrafung der Ungehorsamen dürfte sich das Wiener Cabinet bald befassen — und für solche Vorsorge gegen die um sich fressenden Krebsschäden der Neuzeit werden ihm die Wohlgesinnten nur dankbar sein. — Ueber die Aufstellung eines Bundes-Armee-Corps in der Nähe von Frankfurt sind noch keine so detaillirte Bestimmungen getroffen, wie sie in der „Würzburger Zeitung" mitgetheilt und aus ihr in andere Zeitungen übergegangen sind. So viel scheint allerdings festzustehen, daß eine ansehnliche Kriegsmacht um den Sitz des Bundestages concentrirt wird.

Ludwig Uhland ist hier angekommen; obschon seine Parlaments-Thätigkeit von neuerm Datum ist als die Abfassung seiner Lieder, so scheint doch die dankbare Erinnerung an den frischen Ton seiner ältern Dichter-Wirksamkeit hier lebendiger und für ihn wohlthätiger zu sein, als an das moderne Treiben in der Paulskirche. In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister — eine Wahrheit, welche freilich im tollen Jahre und später vergessen wurde.

Leipzig, 5. Juli. Die „D. A. Z." schreibt: Die Criminal-Untersuchung gegen das Comité des ehemaligen Blumvereins ist in vollem Gange. Es handelt sich dabei um Aufreizung und Vorbereitung zum Hochverrath und Herabwürdigung der Religion.

Wurzen, 4. Juli. Die „Freim. S.-Z." berichtet: Gestern Nachmittag nach 3 Uhr schlug während eines heftigen und mehrstündigen Gewitters der Blitz in einen Eisenbahn-Telegraphen an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, bei Leulitz, drei Viertelstunden von Wurzen, ein und sprang von diesem auf den electro-magnetischen Leitungsdraht über, von dem er 3 hölzerne Träger vollständig zersplitterte. Auf dem Bahnhof Wurzen gab die Glocke das Signal Achtung! wie wir glaubwürdiger Versicherung gemäß mittheilen können. (Welche Glocke?)

Aus Thüringen, 3. Juli. In den Reussischen Fürstenthümern hat die demokratische Partei bei den neuesten Landstagswahlen den Sieg davon getragen. — Kann bei dem dortigen Wahlgesetz nicht mehr auffallen! — In einigen Orten des Herzogthums Altenburg haben neuerdings auf Requisition des Sächsischen Ministeriums Haussuchungen stattgefunden. Vom Oberconsistorium in Altenburg ist dem Dr. Douai jede Unterrichtsertheilung bei namhafter Geldstrafe untersagt worden.

≈ **Von der Thüringisch-Fränkischen Grenze**, 3. Juli. [Demokratische Versöhnlichkeit.] Die renitente demokratische Stadtverordneten-Majorität in Koburg hat, da sie die Entschiedenheit der Regierung sah, „klein zugegeben", wie man in Thüringen zu sagen pflegt. Sie hatte bekanntlich gedroht, daß sie die Versammlung nicht mehr besuchen werde, wenn ihrem Verlangen, die Tages-Ordnung für ihre mit dem Magistrat gemeinschaftlichen Sitzungen in dem ultraradicalen Tageblatte officiell mitzutheilen, von Seiten des Magistats nicht nachgegeben würde. Die Regierung erklärte, daß sie in diesem Falle die Stadtverordneten-Versammlung auflösen werde. Das half. Die demokratischen Stadtverordneten erschienen sämmtlich in der nächsten Sitzung ohne Murren.

Hannover, 5. Juli. Die „Hann. Z." meldet: II. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind nebst Kindern heute nach dem Seebade Nordernei abgereist. Se. H. der Herzog Joseph zu Sachsen-Altenburg nebst den Prinzessinnen Therese und Elisabeth haben sich ebenfalls dorthin begeben.

Hamburg, 4. Juli. Der kais. Russische Gesandte in Kopenhagen, Frhr. von Ungern-Sternberg, ist gestern von dort hier eingetroffen. — Der frühere Oesterreichische Handelsminister, Hr. von Bruck, ist auf der Reise zur Londoner Industrie-Ausstellung hier angelangt.

Kiel, 3. Juli. „H. C." schreibt: Nach den heute mit dem Dampfschiffe „Schleswig" hierselbst eingetroffenen Nachrichten war das Dänische Ministerium noch nicht reconstruirt. Um vor erfolgter definitiver Zusammensetzung des Ministeriums allen weiteren Erörterungen zu entgehen, hatte sich der König von Frederiksborg nach einem andern Orte Seelands begeben, um dort Nachgrabungen nach nordischen Alterthümern beizuwohnen.

Ausland.

Bis zum Ekel wiederholt haben die Constitutionellen ihre Anpreisungen der Britischen Verfassung, aber wir finden sie auch hier wieder auf dem fahlen Pferde der Lüge, ihrem gewöhnlichen Streitroß. Die „Constitutionellen" können die Britische Verfassung gar nicht als Muster aufstellen, denn England ist recht eigentlich eine ständische, nicht aber eine constitutionelle (wenn man denn absolut so ein Ding noch so nennen will) Monarchie. Die göttliche Weihe der Krone, das Stehen jedes Einzelnen auf seinem eigenen Recht, alle die Kennzeichen der ständischen Monarchie, wie sie Herr v. Radowitz ganz richtig angiebt, finden sich in England, während der Constitutionalismus Jedem nur so viel Recht läßt, als ihm das Bewußtsein der Massen, die Wahl aus dem Urbrei zu Theil werden läßt. Der Engländer würde danken für solche Rechte. Ein Englischer Radikaler ist noch lange kein „Constitutioneller" in dem Sinn, wie das Wort auf dem Continent gebraucht wird, und von den Chartisten Englands, die ungefähr unsern „eigentlich Constitutionellen" entsprechen, hat's außer Feargus O'Connor noch keiner dahin gebracht, ins Parlament gewählt zu werden.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Juli. [Der Präsident zu Chatellerault; Vermischtes.] Auf seiner Rückkehr von Poitiers hierher hat der Präsident der Republik zu Chatellerault ein unangenehmes Begegniß gehabt. Die Nationalgarde, so feige und erbärmlich bei jedem ernsten Anlaß, aber stets voll Muth, wenn sie in ihrer eigentlichen Gestalt als bewaffnete Opposition gegen unbewaffnete Personen auftritt, hat sich eine Demonstration gegen den Präsidenten der Republik und seine Minister erlaubt, die hoffentlich zur sofortigen Auflösung dieser nichtsnutzigen Bande führen wird. Man umdrängte den Wagen des Präsidenten, man bedrohte ihn, man schimpfte ihn auf's Pöbelhafteste, und Thätlichkeiten wären wohl zu erwarten gewesen, wenn sich nicht die Stadtsergeanten auf die tapfere bewaffnete Opposition geworfen und mehrere ehrenwerthe Mitglieder derselben verhaftet hätten; — das wirkte und die Demonstration war zu Ende. Der Präsident zeigte dem tobenden Gesindel gegenüber eine kalte Verachtung, um derentwillen ich ihn bewundere. Auch erschien er kurz darauf lächelnd, die hübsche Madame Jeannin am Arme führend, im Saale des Stadthauses und antwortete auf die sehr schmeichelhafte Anrede des Maires folgende Worte: „Meine Herren! Indem ich dem Herrn Maire für die liebreichen an mich gerichteten Worte danke, kann ich mir nicht allein die glücklichen, von ihm bezeichneten Resultate zuschreiben. Mein dreijähriges Wirken läßt sich in wenigen Worten zusammenfassen. Ich habe mich entschlossen an die Spitze der Ordnungsmänner aller Parteien gestellt, und ich habe bei ihnen eine vollständige und uninteressirte Unterstützung gefunden. Wenn einige Abtrünnigkeiten stattgefunden haben, so weiß ich dieses nicht, denn ich schreite voran, ohne hinter mich zu sehen. Um in Zeiten, wie die unseren, voranschreiten zu können, muß man wirklich einen Beweggrund und einen Zweck haben. Mein Beweggrund ist die Liebe des Landes; mein Zweck ist, Alles zu thun, damit die Religion und die Vernunft über die Utopieen den Sieg davontragen, damit die gute Sache nicht mehr vor dem Irrthum erzittert. Dieses Resultat wird erreicht werden, wenn wir in ganz Frankreich dem Beispiele von Chatellerault folgen, und wenn wir Waffen schmieden, nicht für die Emeute und den Bürgerkrieg, sondern um die Kraft, die Größe und die Unabhängigkeit der Nation zu vermehren. Der Stadt Chatellerault!"

Die heutige Sitzung der Nationalversammlung war ohne allen Belang, man discutirte die postalischen Verhältnisse des Mittelmeeres.

† **Paris**, 4. Juli. [Der Präsident und seine Reisen; Affaire Forcade-Lemulier-Carlier.] Was die Aufnahme des Präsidenten betrifft, so war sie nach dem Eingeständnisse der Intimen selber — die Windbeuteleien der „Patrie" verdienen keine größere Beachtung als die Bosheiten des „Messager de l'Assemblée" — im Allgemeinen eine sehr kalte, hier und da sogar feindliche. Wir glauben gern, daß die Pariser Demagogie ihre Hand bei einzelnen rohen Auftritten im Spiele gehabt hat, aber die Stimmung der Bevölkerung im Ganzen und Großen konnte sie nicht schaffen; sie ist nun einmal in den betreffenden Departements republikanisch mit einem starken rothen Anfluge. Die Regierung hätte es vorhersehen können, daß man auf dieser Reise keinem Enthusiasmus begegnen würde, aber sie hat Augen, um nicht zu sehen, und Ohren, um nicht zu hören.

Ueberhaupt würde der Präsident wohl daran thun, hinfüro ruhig im Elysée zu bleiben. Die Reisen haben keinen Zweck mehr. Was man damit erreichen wollte, hat man erreicht. L. Napoleon kennt genau die Meinung der Departements, er weiß, wo die Sympathieen für ihn vorherrschen und wo nicht, und die Nation ist von den Ansichten L. Napoleon's genugsam in Kenntniß gesetzt. Kein verständiger Mensch glaubt mehr an gewaltsame Anwandlungen, an Staatsstreiche, an freiwillige Demission vor der Zeit u. s. w., aber Jedermann weiß auch, daß L. Napoleon die Stimme des Volks über die Verfassung zu stellen entschlossen ist. Man mag hierüber urtheilen wie man wolle, es ist eine constatirte Thatsache. Wozu daher noch fernere Reisen und Reden, sie erzeugen nur unnütze Schwatzereien, giftige Polemik in Paris, Agitationen in den Departements. Beides schadet der Sache des Präsidenten mehr, als es ihr helfen kann.

In diesem Sinne haben wohlmeinende Freunde zum Präsidenten gesprochen; er pflichtet ihnen bei, meint aber, daß er den Einladungen, welche er einmal angenommen habe, auch Folge leisten müsse. Ich glaube daher nicht, daß das so eben umgehende Gerücht, er habe auf die Reise nach Beauvais verzichtet, gegründet ist.

Der heutige „Moniteur" beruft die Wahlcollegien der Nord- und Lot-Departements zum 24. Juli. Also fünf Repräsentantenwahlen: in den beiden genannten und in den Departements Dordogne, Haute-Vienne und Seine et Marne. Radikale und Legitimisten werden sich enthalten.

Die Geschichte Forcade-Carlier-Lemulier wird immer unsanberer, und das Gescheiteste ist, daß wir uns jedes Urtheils vorsichtig enthalten. Nachstehender Artikel des Hrn. Forcade im „Messager de l'Assemblée" zeigt die Phase, in welche die Geschichte getreten ist:

„Die von dem Anwalt des Hrn. Carlier gestern (im Tribunal der ersten Instanz, welches den Prozeß abermals vertagte) eingereichte Requete enthielt gegen mich diese unwürdige Verleumdung:

In Erwägung, daß er (Carlier), indem er das incriminirte Document dem Forcade einhändigte, nur in seiner Eigenschaft als Polizeipräfect gehandelt hat und zwar einem seiner Untergebenen gegenüber, der sein Vertrauen verrieth.

Hr. Pettit, mein Anwalt, hat heute von dem Anwalt des Hrn. Carlier folgendes Desaveu jener gehässigen Verleumdung erhalten." — Folgt eine gerichtliche Signification des Anwalts von Hrn. Carlier, worin die eben angeführte Erwägung als irrthümlich bezeichnet und desavouirt wird.

„Diese Erklärung," fährt Forcade fort, „zerstört nicht die Thatsache der Verleumdung. Die diffamatorische Phrase war gestern Abend durch das „Evénement" der Oeffentlichkeit preisgegeben, bevor mein Anwalt das Desaveu erhalten hatte. Dieses Letztere genügt mir nicht. In einem durch die Journale veröffentlichten Briefe hat Hr. Carlier eine Insinuation gegen mich geschleudert, die ich aus Achtung gegen mich und aus Mißachtung gegen ihn nicht interpretirt habe: Er habe, sagte er, meine Muße beschäftigen wollen! Diese Verdächtigung wird heute öffentlich erläutert durch die in der Requete seines Anwaltes enthaltene Beschuldigung.

Ich bin auf die feilste Weise verleumdet worden. Die Verleumdung muß verwischt werden; sie kann es nur durch eine Ehrenerklärung, oder durch eine Verurtheilung des Verleumders. Morgen werde ich dem Staatsrath einen Antrag auf die Erlaubniß, den Polizeipräfecten vor Gericht zu ziehen, einreichen."

** **Paris**, 4. Juli. [Der Präsident zurück; Parlamentarisches; Vermischtes.] Der Präsident der Republik ist von seiner Reise zurück, Husaren und Lanciers escordirten die Equipagen von der Embarcadère nach dem Elysée-Bourbon. Der Ministerrath soll gestern schon die Auflösung der pöbelhaften Nationalgarde von Chatellerault ausgesprochen haben. Es herrscht die allgemeinste Mißbilligung über das Benehmen dieser nichtswürdigen Bourgeoistruppen, sogar entschiedene Rothe schämen sich des Betragens solcher Buben. In den nächsten Sitzungen der Nationalversammlung, die sich auch heute wieder mit Postdienst und Dampfschiffen beschäftigte, erwartet man Interpellationen über Herrn Bachust, der wegen schmachvoller Angriffe auf das Christenthum seiner Stelle als Director der Normalschule enthoben worden ist. Auch die Mystificationen des „Evenement" über die Polizei, die ich Ihnen neulich meldete, geben schönen Anlaß für montagnardistische Interpellationen. Eine weitere heftige Debatte erwartet man über den Gesetzentwurf, der die Radification des Vertrags Lepredour (La Plata-Frage) verlangt. Was die Revisionsfrage betrifft, so dürfte der Vicomte von Tocqueville nächsten Montag seinen Rapport in der Commission lesen und ihn Mittwoch auf das Büreaux der Versammlung niederlegen, die Discussion wird dann wahrscheinlich für den 14ten angesetzt werden. Die parlamentarischen Reunionen hielten gestern ihre gewöhnlichen Wochensitzungen, etwas Bemerkenswerthes daraus wüßte ich nicht zu melden.

— Der Präsident Dupin soll sich förmlich geweigert haben, L. Napoleon nach Poitiers zu begleiten, weil er fürchtete, der Vorgang zu Dijon möchte sich wiederholen. — Zu Saintes sollte kürzlich das Handelsgericht für den Bezirk gewählt werden; von

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 7. Juli 1851.

— **Angekommene Fremde.** British Hotel: Frau Baronin v. Zillmer, Rittergutsbesitzerin, aus Dolzen. Frau Baronin v. Seebach mit Familie aus Petersburg. v. Below, Kais. Russ. Wirkl. Staats-Rath u. Vice-Gouverneur von Esthland, aus Reval. v. Witzleben, Ober-Präsident, aus Magdeburg. — Hotel des Princes: Baron v. Brockhausen, K. Preuß. Kammerherr, außerord. Gesandter u. bevollm. Minister am Hofe beider Sicilien, aus Neapel. Frau Gräfin Hahn-Hahn aus Merseburg. — Hotel de Petersbourg: Graf v. Rödern, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin, aus Mittel-Kilau. Graf v. Dietrichstein, K. K. Wirklicher Geh. Rath, mit Gemahlin, aus Wien. — Hotel de France: v. Kröcher, Landrath a. D., aus Lohme a. M. Frhr. v. Richthofen, Gutsbesitzer, aus Breslau. — Luz's Hotel: Graf Larisch-Männich, Rittergutsbesitzer, aus Linz. Baron v. Pereira, Kön. Schwed. General-Consul, aus Wien. Fr. Gräfin v. Jessinowski aus Petersburg. — Hotel de Rome: Baron v. Otterstedt, Kön. Preuß. Resident und Geschäftsträger, nebst Frau, aus Darmstadt.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 5. Juli. 2 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht. Se. Exc. der Minister des k. Hauses Graf Stolberg. 3½ Uhr von Potsdam: Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg nebst Prinzessinnen Töchtern und Gefolge. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Exc. der Minister-Präsident von Manteuffel, zurück 6½ Uhr. Ober-Präsident Flottwell. 5¾ Uhr von P.: Se. K. H. Prinz Karl, zurück 10½ Uhr. 6¾ Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin, II. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Großherzog und die Frau Großherzogin zu Hessen und bei Rhein nebst Gefolge mittelst Extrazuges von P. hier ein, fuhren von hier nach dem Opernhause und kehrten 10½ Uhr mittelst Extrazuges nach P. zurück, mit Ausnahme Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen.

6. Juli. 9 Uhr nach Potsdam: Se. Königl. Hoh. Prinz August von Württemberg. Flügel-Adjutant von Boddien. 2 Uhr nach Potsdam: Se. K. H. der Prinz von Preußen. 5 Uhr nach Potsdam: Ihre Kais. Hoh. die Frau Großfürstin Marie, Herzogin von Leuchtenberg nebst Prinzessinnen Töchtern. Der K. Russ. General Graf Benkendorf. Der K. Russ. Geschäftsträger Baron von Budberg. Abends 9 Uhr trafen Se. K. H. der Kronprinz und Ihre Kais. H. die Frau Kronprinzessin von Württemberg, von Weimar über Magdeburg kommend, in Potsdam ein.

— V Im Ministerium der geistlichen Angelegenheiten beschäftigt man sich jetzt mit einem „Theatergesetze." Unter andern Bestimmungen ist die bemerkenswerth, daß jedes Stück vor der Aufführung der Polizei zur Prüfung übergeben werden muß, die dann die Erlaubniß zur Darstellung zu geben oder zu verweigern hat.

— V Wir haben in unserm vorigen Blatte des Abganges des Caplans der hiesigen katholischen Hedwigskirche, Herrn Wawreczkow, erwähnt, der nach länger als 12jährigem redlichen Wirken als Pfarrer nach Tarnowitz in Schlesien versetzt wird. Hier in Berlin war ihm, da er der einzige Geistliche der St. Hedwigskirche ist, der der Polnischen Sprache mächtig, die Seelsorge für den nur Polnisch redenden, sehr zahlreichen Theil der hiesigen Garnison überantwortet. Außerdem hat er viele Jahre hindurch alljährlich um die Osterzeit die Garnisonen Potsdam's, Brandenburg's und Spandau's bereist, um daselbst ebenfalls den nur Polnisch redenden Mannschaften seinen geistlichen Zuspruch zu Theil werden zu lassen. Im April 1848 erhielt er höheren Orts den Ruf, die Preußischen Truppen auf ihrem Feldzuge nach Schleswig als Divisionsprediger zu begleiten, wo er sich mit Aufopferungen seinem schweren Berufe stets bereitwillig unterzog, so daß ihm, auf Veranlassung des Generals v. Wrangel, nach Beendigung des ersten Feldzuges von Sr. M. dem Könige der rothe Adler-Orden 4ter Klasse verliehen wurde. In gleicher Eigenschaft machte er auch den zweiten Feldzug in Schleswig im Jahre 1849 mit.

— V Es steht vorauszusehen, daß unsre erste Kammer zum Herbst bei ihrem Zusammentritt ein neues Obdach findet, nachdem das Feuer sie ihres alten beraubt. Der Bau des neuen Sitzungslocals, das ganz massiv aufgeführt wird, schreitet in der Leipzigerstraße Nr. 3., nachdem die Genehmigung des Plans eingetroffen, rasch vorwärts.

— Der Bewunderung, welche die Gruppe der „Amazone" des Professor Kiß auf der Londoner Gewerbe-Ausstellung findet, ist oft Erwähnung geschehen; folgende zuverlässige Details dürften deshalb von Interesse sein: Zunächst ist es falsch, daß, wie vielfach berichtet wurde, der Prinz von Preußen die auf der Londoner Ausstellung befindliche Gruppe (dieselbe ist bekanntlich ein Zinkguß aus der Geiß'schen Fabrik nach dem hiesigen Originale) angekauft und der Königin von England geschenkt habe; derselbe hat vielmehr nur eine im verjüngten Maaßstabe gehaltene Copie der Tochter der Königin, Prinzeß Allice, zum Geschenk gemacht. Die auf der Ausstellung selbst befindliche Gruppe ist von der Stadt Philadelphia für den Preis von 2500 Pf. Sterling (circa 17,000 Thlr.) angekauft, das Geld auch bereits an den Professor Kiß ausbezahlt worden. Dies dürfte aber nicht der einzige Vortheil für den Letzteren bleiben; denn einerseits soll derselbe veranlaßt werden, noch zwei ganz gleiche Kopien für einen ebenfalls verhältnißmäßig hohen Preis, die eine für den Marquis von Westminster, wegen der Herr Bunsen bereits mit Professor Kiß unterhandelt hat, die 2te für die City von London anfertigen zu lassen, andererseits aber wird nunmehr von dem Ausstellungs-Comité beabsichtigt, aus den sehr bedeutenden Einnahme-Ueberschüssen über die Kosten sehr hohe Prämien für die besten ausgestellten Erzeugnisse zu gewähren, und hierbei dürfte Kiß, nach der beifälligen Aufnahme seines Werkes zu schließen, einen der ersten erhalten.

— Der Buch- und Steindruckereibesitzer Hänel hatte bemerkt, daß ihm von Zeit zu Zeit mehrere der kostbarsten Blumen aus seinem Garten entwendet wurden, und daß sich dies zuletzt wöchentlich auf 16—20 Exemplare steigerte. Sein Verdacht lenkte sich zuletzt auf seinen Gärtner Ulrich, ein Verdacht, der dadurch noch verstärkt wurde, daß ein an ihn gerichteter anonymer Brief die Frau des Gärtners als die Verkäuferin mehrerer solcher seltenen Blumen denuncirt. Der Bestohlene machte deshalb Anzeige und wurde die Sache am Sonnabend vor dem hiesigen Kreisgericht verhandelt. Im Termin stellte es sich heraus, einmal, daß die Ehefrau wirklich an einigen Orten solche Blumen verkauft, dann aber auch, daß der Angeklagte das Recht gehabt, Pflanzen aus dem Hänelschen Garten zu vertauschen und zu verkaufen, daß er aber das gelöste Geld seinem Herrn berechnen mußte, was nicht geschehen war. Der Gerichtshof verurtheilte den Ehemann, nachdem Hr. Hänel wiederholt auf die Bestrafung angetragen, wegen Unterschlagung zu 30 Thlr. Geldbuße, event. 4 Wochen Gefängniß und zum Verlust der Nationalkokarde, die Ehefrau wegen Theilnahme an dem Verbrechen zu 20 Thlr. Geldstrafe, event. 3 Wochen Gefängniß.

— Ein bis jetzt unbekannt gebliebener, etwa 12 Jahr alter Knabe hat am 27. v. Mts. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, vor dem Frankfurter Thore eine rothlederne Brieftasche gefunden und diese einem hiesigen Kaufmann überbracht, der ihm dafür 15 Sgr. gegeben hat. Diese Brieftasche, welche, wie sich bei näherer Durchsicht ergeben, außer anderen Papieren auch 71 Thlr. in ausländischen Kassenanweisungen enthält, ist zum diesseitigen deposito eingeliefert worden, und es kommt jetzt, da der Eigenthümer sich gemeldet hat, darauf an, dem Finder die ausgesetzte Belohnung zuzustellen. Der unbekannte Knabe wird daher hierdurch veranlaßt, sich zur Empfangnahme dieser Belohnung an einem Vormittag der nächsten Woche im Zimmer der Criminal-Polizei (Nr. 22.) einzufinden.

— Dem Vernehmen nach ist in diesen Tagen an den städtischen Schul-Director in Halle eine höhere Weisung ergangen, der freien vereinigten Gemeinde den von ihr benutzten Saal des Schulgebäudes sofort zu entziehen. Der Schuldirector hat darauf das Schreiben dem Magistrate übergeben, dieser aber scheint denn doch noch ein mitleidiges Herz für die freie vereinigte Gemeinde zu haben, denn er hat, wie die „M. Z." wenigstens wissen will, bei der Regierung darum nachgesucht, daß das Local der Gemeinde noch 14 Tage über verbleiben möge. Die Stadtverordneten hatten früher der Gemeinde außer dem Locale auch noch eine jährliche Unterstützung von 300 Thlr. bewilligt, und damit hätte die jetzige Entziehung des Locals allerdings einen eigenthümlichen Contrast gebildet. Tempora mutantur, sed non omnes mutantur in illis! zu deutsch: die Zeiten ändern sich und die Katze läßt das Mausen nicht!

— Herr Petsch, der im Thiergarten den raubmörderischen Anfall erlitt, befindet sich, wie wir hören, auf dem Wege der Besserung.

≈ Es wird unsern freundlich gesinnten Schwestern, den verehrlichen Redactionen der „Constitutionellen Zeitung", der „National-Zeitung", des „Urwählers" u. s. w. u. s. w., von Interesse sein, wenn wir ihnen ein uns so eben frisch aus der neuen Welt zugehendes Urtheil über sie mittheilen. Eine Gesinnungsgenossin von ihnen, nur etwas wilder, die um die Urwälder herum sumsende „Hummel", eine ultra-demokratische Wochenschrift, herausgegeben von Eduard Pelz, läßt sich dasselbe von Berlin aus schreiben. Es spricht sich in folgender schmeichelhafter Weise aus: „Alle unsere Berliner Blätter, die noch nicht vollständig reactionair sind (die „Neue Preußische" ist also ausdrücklich ausgenommen), dreschen auf die jammervollste Art leeres Stroh in doctrinairer Weise. Der alte Hegel, welcher, wenn er irgend einen Freiheitsgedanken hatte, ihn immer in Sinn verwirrenden Massen unverständlicher Redensarten versteckte, kann jetzt als ein Muster von Klarheit gelten gegen diese Scribenten, die alle sich anstellen, als ob sie thun wollen, aber weit entfernt nicht den Muth zu Thaten, selbst nicht auf dem Papier, haben." Was sagt Onkel Spener, was sagt Tante Voß zu solchen Schmeicheleien? Sie Alle müssen sich von dem Hummelstich getroffen fühlen, da sich keiner und keine von ihnen, wie wir, rühmen kann, vollständig reactionair zu sein. Wir sind noch nie so stolz auf dieses Prädikat gewesen, als heute.

— V Frankfurts israelitische Welt ist in großer Aufregung. Die dortige „Mainlust", der bekannte Vergnügungsort, ist zum „Mainärger" geworden. Man höre. Alle Plätze auf jenem hübschen Plätzchen waren an jedem schönen Tage vorzugsweise von jenen jungen Damen occupirt, die sich umzuschauen pflegten, wenn man die Namen „Rachelche", „Perlche", „Täubche", „Blümche" oder „Rebeckche" laut aussprach. Der Eigenthümer der Mainlust hätte gewiß die Kinder Israels sehr freundlich angesehen, wenn sie, gleich den Deutschen Besuchern, auch in ächt germanischer Weise der flüssigen und compacten Leibes Nothdurft und Nahrung zugesprochen hätten. Statt dessen hielten sie aber fest an orientalischer Mäßigkeit, die bis zu solchem für jedes Gastwirthgemüth höchst ärgerlichen Kleinheitsmaaß zusammenschrumpfte, daß an manchem mit 14 bis 16 liebenswürdigen Mädchen besetzten Tische den ganzen Abend hindurch nur zwei winzige Stücklein Kuchen vertilgt wurden. Da nun Herr Ried (so heißt der Eigenthümer) hierbei unmöglich bestehen konnte, so sah er es als eine Nothwehr an (bisher waren alle Damen von dem Eintrittsgelde für Musik frei), auch von den jüdischen Damen das bisher nur von den Herren gezahlte Entreegeld zu verlangen. Am Sonntag vor acht Tagen geschah dies zum ersten Male und gab Anlaß zu komisch-dramatischen Scenen mannichfachster Art. Daß einige Israelitinnen für Nicht-Jüdinnen gehalten wurden, ward von diesen mit Stillschweigen übergangen, weil dieses Schweigen 6 Kreuzer ersparte. Als aber gegentheilige Verwechselungen vorkamen und der Cassirer einer christlichen „Frau Hampelmannin" das Judenthum und mit demselben eine Steuern von sechs Kreuzer octroyiren wollte, riß der dicken Frankfurterin der Geduldsfaden und sie wurde „sehr ellig." Sämmtliche Frankfurter Localblätter — die, beiläufig bemerkt, alle von jüdischen Jünglingen redigirt werden — schreien Ach und Weh über den reactionairen Gastwirth, versprechen baldige Abhülfe, da diese Gastwirths-Tyrannei in offenbarem Widerspruche mit den „Grundrechten" stehe, und wollen nöthigenfalls sich an den Bundestag mit energischem Proteste wenden. — Ob hiermit die plötzliche Ankunft des Herrn Legationsraths Dönniges aus München zusammenhängt, wissen wir bis jetzt noch nicht.

!—! Was soll es heißen, wenn ein Schlosser nach dem andern erklärt, öffentlich in den Zeitungen erklärt: das Geldspind, aus dem Herrn Becker jene bedeutende Summe entwendet worden, sei nicht von ihm verfertigt worden? Man denke sich, wenn sämmtliche Schlosser im Inlande und im Auslande, aus deren Werkstätte dieses Spind nicht hervorgegangen, der Reihe nach bekannt machten: sie seien nicht die Verfertiger. Soll das etwa so viel heißen, als Herr Becker wäre nicht bestohlen worden, wenn er sein Geldspind bei dem oder dem gekauft hätte? Alsdann machen wir diese Geldkästner auf den kleinen Umstand aufmerksam, daß das angefochtene Geldspind nicht etwa erbrochen, sondern ganz förmlich mit Nachschlüsseln eröffnet worden. Denn das Geldspind an sich ist ganz unverletzt geblieben, dem Vernehmen nach so unverletzt, daß Herr Becker, durch Jahre langen Gebrauch von dessen Feuerfestigkeit und sonstiger Sicherheit überzeugt, es nach wie vor als Geldkasten benutzt und es für unnütz fand, die öffentlich auf ihre Spinden pochenden Schlosser in Nahrung zu setzen. Gegen einen Hausdieb, der bei fortgesetzter täglicher Anwesenheit die Gelegenheit wahrnimmt, die Geldschlüssel heimlich abzudrücken und mit seinen Helfershelfern nachzumachen, dürfte wohl erst noch ein auch für solche Fälle sicheres Spind erfunden werden, ganz abgesehen von der bis jetzt allgemein

2500 eingeschriebenen Wählern fanden sich drei im Wallocale ein. — Der Bankbericht ist diesmal sehr befriedigend, da er eine Wiederbelebung der Geschäfte zeigt; das Portefeuille hat sich um 4 Millionen und der Notenumlauf um 6½ Millionen vermehrt, während der Baarvorrath um 4½ Millionen gewichen ist; das Guthaben des Schatzes ist um 3 Millionen auf 107 Millionen gestiegen.

Paris, Sonnabend, 5. Juli, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Die gestern in der Rue Rivoli stattgehabte Versammlung hat sich für die Revision günstig ausgesprochen.

*** **Lyon**, 1. Juli. [Polizeigarde; der Erzbischof; Vermischtes.] Wir werden eine besondere Polizeigarde erhalten, da General Castellane seine Truppen so wenig als möglich zu Polizeidiensten gebrauchen lassen will. Felix Pyat's: loisirs d'un proscrit sind confiscirt worden. Die letzten kirchlichen Processionen sind hier unter großer Theilnahme gehalten worden, gestern ließ der Cardinal-Erzbischof wieder eine Armenspende von 2000 Fr. vertheilen. Unsere gesammte Presse erklärt sich gegen das Schutzzollsystem und namentlich gegen die gewagten Annahmen in der letzten Rede des Herrn Thiers. Die Seidenpreise steigen wieder etwas.

△ **Straßburg**, 2. Juli. [Das Pfeffeldenkmal; Vermischtes.] Das Pfeffeldenkmal bei Colmar, das unter den schweren Ereignissen der letzten Jahre fast vergessen schien, erregt jetzt wieder mehr die öffentliche Aufmerksamkeit, und der blinde Fabeldichter, der noch immer die Lust der Jugend ist, dürfte nun doch noch sein Denkmal erhalten. Eine vortreffliche Französische Uebersetzung von Paul Lehr hat die Fabeln Pfeffel's auch im Französischen Elsaß sehr populair gemacht. Der Durchzug der Reisenden ist gegenwärtig hier sehr stark; der Weinstock steht herrlich im ganzen Oberelsaß und verspricht eine gesegnete Ernte. Der „Reinische Demokrat" bemüht sich, besonders die Truppen zu demoralisiren, jedoch mit dem allerentschiedensten Unglück. Die Cavalleriemanöver sind der entsetzlichen Hitze wegen vorläufig eingestellt worden.

Großbritannien.

∀ **London**, 3. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantragte Hr. Napier die zweite Lesung der Bill über die Neubauten und Ausbesserungen der Pfarrhäuser in Irland; dieses Gesetz bestimmt, daß die Kosten theils aus den Pfarr-Einkünften, in manchen Fällen aber auch aus eigenen Mitteln der Inwohner bestritten werden sollen.

Diese Bill wird zum zweiten Male verlesen, so wie auch eine andere, welche die Regulirung der Bethäuser- und Kirchen-Bauten in Irland verordnet.

Hr. Bell beantragt die zweite Lesung der Apotheker-Bill; dieser Gesetzvorschlag hat zum Zwecke, mehr Gründlichkeit in den chemischen Studien einzuführen, als es bis jetzt der Fall war.

Die zweite Lesung der Bill über den Getränke-Ausschank in Schottland so wie der Antrag einer diesfälligen Untersuchung werden auch vorbehalten.

∀ **London**, 4. Juli. [Parlamentsverhandlungen.] Im Unterhause stellte gestern Herr Freshfield an Lord Russell die Frage, ob es wahr sei, daß die Regierung die Absicht habe, der Titel-Bill, zur Zeit der dritten Lesung, neue Bestimmungen einzuschalten.

Lord Russell antwortet, daß der Eingang der Bill, so wie die erste Clausel unangetastet bleiben sollen; er wolle aber in der zweiten Clausel die von Hrn. Thesiger eingeschobenen, auf Veröffentlichung gewisser Bullen und Erlasse bezüglichen Worte und Strafbestimmungen weggelassen sehen; er wird auch die Unterdrückung jenes Satzes beantragen, laut dem einem jeden Richter das Recht zusteht, auch ohne die Verfügung des Kron-Anwalts abzuwarten, die Geld-Buß-Klage zu führen.

Die dritte Lesung der Juden-Bill wird dann zunächst berathen. Herr Inglis beantragt, das Haus möge bei der Abstimmung den allgemeinen Abscheu berücksichtigen, den diese Bill im ganzen Lande gegen sich erregt.

Lord Russell sagt, die Bill über den Abschwörungs-Eid der Juden lege nur den Geist des Gesetzes — ja dessen Wortlaut aus; die Juden werden sich gegen einen Eid der Treue der Kgl. Familie nicht sträuben; dieser Eid müsse nicht als ein Beweis des christlichen Glaubens, sondern als eine Protestation gegen die Abkömmlinge Jacobs II. betrachtet werden. Man müsse hier in diesem Hause dem Volkswillen Rechnung tragen, der uns nun wieder einen israelitischen Glaubensgenossen mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen zuschickt. Der edle Lord zollt dem Alderman Salamon vollen Beifall, der keinen Eid ablegen will, bevor diese schwebende Frage im Oberhause nicht erledigt worden.

Die Herren Newdegate, Hodgson Plumpter und Hemley sprechen gegen, Hr. Smith für die Bill; — die dritte Lesung wird alsdann genehmigt, das Haus geht zu andern minder wichtigen Berathungen über.

* **London**, 4. Juli. [Hofnachricht. Vermischtes.] Der Prinz-Gemahl K. H. ist gestern nach Ipswich gefahren und hat dort einer Sitzung des „Britischen Instituts zur Aufmunterung der Künste und Wissenschaften" präsidirt. S. K. H. wurde überall mit dem lautesten Enthusiasmus begrüßt. Die Frau Herzogin von Orléans, der Graf von Paris, der Herzog von Chartres und die Prinzessin Clementine mit höchstihrer Familie sind nach Porto-Bello bei Edinburgh gereist, um dort die Seebäder zu brauchen. Die verwittwete Gräfin von Neuilly und der Prinz von Joinville werden in 4 bis 5 Tagen ebenfalls nach Schottland abreisen. S. K. H. der Herzog von Nemours wird nach Wien reisen, um die Herzogin, seine Gemahlin, abzuholen.

Hr. Parton, der durchaus einen Winter-Garten aus dem Industrie-Ausstellungs-Gebäude machen will, wird in dieser Angelegenheit ein großes Meeting berufen.

Am Dienstag präsidirte Sir E. Lytton Bulwer einem großen Schriftsteller-Meeting, das über den Schutz des Britischen literarischen Eigenthums im Auslande discutirte.

— In der Nacht vom 30. Juni auf den 1. Juli hat in Liverpool ein ernstlicher Conflict zwischen der Polizei und den Soldaten des 91. Regiments Statt gefunden. Veranlassung dazu war die durch einige Constabler herbeigeführte Bestrafung von drei Soldaten. Die Cameraden der Bestraften schworen den „blue bottles" (Kornblumen), wie sie die Constabler nannten, Rache, versammelten sich des Abends in großer Zahl auf den lebhaftesten Straßen und mißhandelten jeden Constabler, der ihnen in den Weg kam. Es gelang der Polizei-Mannschaft, welche auf ähnliche Angriffe gefaßt war, jedoch bald, in geschlossener Schaar gegen die Ruhestörer ins Feld zu rücken, welche sich mittlerweile zerstreut hatten und in Streifpartieen von je 10 Mann die Stadt durchzogen. Da die Policisten so glücklich oder so geschickt waren, ihre Feinde an einer Wiedervereinigung zu verhindern, so brachten sie es zu Stande, die einzelnen Haufen nach der Reihe zu schlagen, jedoch erst nach einem vierstündigen heftigen Kampfe, während dessen sie 27 Gefangene machten, die im Haupt-Stadtgefängnisse untergebracht wurden. Die Gefangenen waren zum Theil übel zugerichtet. — Gestern Abends ist das Parlaments-Mitglied W. S. Lascelles, seit dem Amts-Antritte des gegenwärtigen Ministeriums Controleur des Haushaltes der Königin (Controller of her Majesty's Household), im Alter von 52 Jahren gestorben. Lascelles war ein Bruder des Earl von Harewood und Schwager des Earl von Carlisle.

London, Sonnabend, 5. Juli, Nachmittags 3 Uhr 30 Min. (T. C.-B.) Bei der dritten Lesung der Titelbill ist das antiministerielle Amendement Thesiger's mit 263 gegen 46 Stimmen beibehalten worden.

Italien.

Florenz, 26. Juni. Gestern traf die Frau Großherzogin Wittwe nach mehrmonatlicher Abwesenheit von einem Besuch bei ihrem Verwandten in Deutschland wieder hier ein.

Parma, 26. Juni. (Concordat.) Mit dem apostolischen Stuhl wird jetzt ein Concordat abgeschlossen. Ein Artikel desselben wird die Rechte des Herzogs auf das Herzogthum Parma von Seite des apostolischen Stuhls anerkennen. Bekanntlich hat Rom bis jetzt auf den Besitz dieses ehemaligen Theils des Kirchenstaats noch mit keinem Act oder Vertrag Verzicht geleistet. In dieser Hinsicht muß jedenfalls das nun abzuschließende Concordat auch von historischer Wichtigkeit sein. Der Jahrestag der Erwählung und Thronbesteigung des Papstes Pius IX wurde auch deswegen heuer mit ganz besonderer Feierlichkeit begangen.

Rom, 25. Juni. [Neue Mordthaten.] Wieder zwei Morde! Der Kammerdiener des Cardinals Lambruschini wurde diesen Morgen erschlagen gefunden, und der Wachtmeister einer Brigade Carabinieri von einem Steinwurf tödlich am Kopf getroffen. Die Mörder sind noch nicht entdeckt; ob es politische Morde gewesen, kann bis jetzt nur vermuthet werden.

Perugia, 18. Juni. Nach einer Kundmachung des K. K. Militaircommandanten sind zwei Bewohner der Stadt Castello wegen Beleidigung eines Rauchers, der eine mit 40 Ruthen, der andere mit 30 Stockstreichen bestraft worden.

Spanien.

∨ **Madrid**, 28. Juni. [Kammern.] In der heutigen Cortessitzung las der Minister der öffentlichen Arbeiten, Herr Artela, das Project über die Eisenbahn von Aranjuez nach Alicante. Dann ernannte die Kammer die Deputation, die sich nach Sevilla zu begeben hat, um dort der nahe bevorstehenden Entbindung J. K. H. der Infantin Luisa Herzogin von Montpensier beizuwohnen. Sonst nichts von Belang. In den nächsten Tagen kommt der Schuldregelungsgesetzvorschlag zur Discussion.

Portugal.

Lissabon, 29. Juni. [Cabinetsmodification.] Der Herzog von Saldanha wurde wegen des Wahlgesetzes sehr stark von Silva Cabral angefeindet, der ihm in Betreff desselben einen in starken Ausdrücken abgefaßten Brief geschrieben hatte. Auch verschiedene Divisions-Commandeure, welche am 8. April bei der Erhebung die Ersten gewesen waren, hatten erklärt, daß sie sich nicht an der Bewegung betheiligt hätten, um ultra-progressistische Wahlen zu befördern. Saldanha war in Unterhandlungen mit Fonseca, Magalhaens, Lavradio und Algez in Betreff einer Veränderung des Wahlgesetzes und einer Cabinets-Modification begriffen.

Belgien.

∓ **Brüssel**, 5. Juli. [Rückkehr Sr. Maj. des Königs.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr sind Se. Maj. der König nebst JJ. KK. HH. dem Herzog von Brabant, dem Grafen von Flandern und der Prinzessin Charlotte, von London kommend, auf dem Dampfer Vivid in Ostende eingetroffen. Um 5 Uhr verließen die Königlichen Herrschaften Ostende und langten um 8 Uhr in Laeken an. Se. Hoheit der Prinz August von Sachsen-Coburg und Se. Durchl. der Prinz von Leiningen hatten Se. Maj. den König von London aus bis zum Dampfschiff begleitet.

Tournay, 5. Juli. [Die Frau des Grafen Bocarmé.] Eins der volkreichsten Viertel unserer Stadt bot gestern einen ungewöhnlich belebten Anblick. Die Ursache dieser Bewegung in einem sonst so friedlichen Ort war die Anwesenheit der Lydia Fougnies, Gemahlin des Grafen Hippolyte Bocarmé. Sie war gegen Abend von Paris eingetroffen und hatte im Gasthofe zum „kleinen Schiff" eine Conferenz mit dem Advocaten Morel. Als die Dame, an deren Unschuld, trotz des Verdicts der Jury, Niemand glauben will, um 8 Uhr fortfuhr, verfolgte sie das Volk mit Geheul und Zischen bis zum Thore Marvis, und sie entging nur durch die Energie ihres Kutschers thätlichen Mißhandlungen. (Courrier de l'Escaut.)

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Juli. „Middagsposten" zu Folge soll der Kriegsminister General Hansen, seiner wiederholt auf dem Reichstage ausgesprochenen Absicht gemäß, alles Ernstes entschlossen sein, nicht wieder ins Ministerium einzutreten. Als Hansen's eventueller Nachfolger wird General Schlegel bezeichnet, nachdem General Flensborg, auf an ihn ergangene Vorfrage, seiner Gesundheitsumstände wegen die Uebernahme des Kriegsministeriums ausgeschlagen haben soll. — Bischof Mynster feierte gestern sein 50jähriges Amtsjubiläum in Roeskilde.

Schweden.

Christiania, 1. Juli. Die heutigen Blätter enthalten keine bemerkenswerthe politische Neuigkeit. Im Odelsthing hatten die Debatten über das Wehrpflichtigkeitsgesetz begonnen.

Türkei.

Smyrna, 21. Juni. [Der Preußische und der Persische Consul; Räuber.] Am 12. traf hier der Königl. Preußische Consul Herr Spiegelthal ein. Zufällig lagen gerade zwei Preußische Schiffe, der Triglaff aus Swinemünde, Capitain C. B. Dyks, und der Von aus Stettin, Capitain Wienake, hier vor Anker. Sie zogen die Staatsflaggen auf und begrüßten den Consul mit Salutschüssen. Am 17. machte derselbe, da der Prinz Halil Pascha, Schwager des Sultans, in Constantinopel ist, dem stellvertretenden Defterdar seinen Antrittsbesuch, den der Defterdar heute erwiderte. Der Schach von Persien hat ebenfalls einen General-Consul, Ally Clirza, hierher gesandt, der gestern den hier residirenden Consuln seine Ankunft anzeigte. — Die Räubereien in der Umgegend hören nicht auf. Organisirte Klephten-Banden machen selbst die nächste Nähe Smyrna's unsicher. Vor wenig Tagen fand man die Leiche einer ermordeten Frau dicht vor den Thoren, und das Dorf Boudscha, 45 Minuten von hier, wurde gebrandschatzt. Die Landhäuser stehen fast sämmtlich leer, da die Besitzer die sicherere Stadt suchen; aber selbst in den belebtesten Theilen der Stadt kommen Raubanfälle vor.

Griechenland.

╪╪ **Athen**, 23. Juni. [Räuberwesen; Ansehen des Kaisers von Rußland.] Seit ungefähr 2 Jahren scheint für die Räuber und Piraten die Blüthezeit in Griechenland zurückgekehrt zu sein. Organisirte Banden durchstreifen die Morea und wegelagern bis vor den Thoren von Athen. Sie fordern ihren Tribut von jedem Reisenden und häufig von Spaziergängern, die Athen's Mauern unvorsichtig verlassen. Gewehr im Arm tritt einer der Räuber an sie heran, macht aufmerksam auf seine Kameraden, die man von den nächsten Felsspitzen ihre langen Flinten anschlagen sieht, und fordert, daß sie ihm folgen. Sie werden fortgeschleppt in eine der zahlreichen Höhlen, gründlich ausgeplündert, und erst entlassen, wenn sich die Bande einen anderen Schauplatz für ihre Wirksamkeit wählt, und nicht mehr zu befürchten hat, daß diese Opfer ihnen andere durch Warnungen entziehen. Morde kommen hierbei selten vor. — Niemals war die Desorganisation der Verwaltung in Griechenland größer als jetzt, und wenngleich die Rückkehr des Königs vielfach die Hoffnungen auf kräftige Maaßnahmen belebte, entmuthigt das traurige Renommé, das das gegenwärtige Ministerium hat. Bei dieser Lage der Dinge wird der Einfluß doppelt bedeutend, den Rußland in Griechenland erlangt hat. Jeder neu gebauten Griechischen Kirche schenkte der Kaiser kostbare Gewänder und unterstützte sie reichlich. Allseitig segnen ihn die Popen, und das Lob des „Czaren von Nowogorod" ist in jedes Griechen Munde, — während er für den Engländer nur Verwünschungen hat.

Ionische Inseln.

a* **Corfu**, 25. Juni. [Ausdehnung der Englischen Macht.] Durch den Englisch-Russischen Militairvertrag von 1815, dem später Oesterreich beitrat, ist die Republik der Ionischen Inseln unter den speciellen Schutz Englands gestellt, und auch von Englischen Truppen, deren Zahl vertragsmäßig 6400 Mann nicht übersteigen darf, besetzt. Der Einfluß der Schutzmacht hat sich außerordentlich ausgedehnt, was sich am eigentlichen Regierungssitz Corfu besonders bemerklich macht, dessen neuere bedeutende Befestigungen fast uneinnehmbar sind. Besonders zeichnet sich unter diesen das Fort der Westseite aus, das übrigens auf eine Besatzung von 10,000 Mann eingerichtet ist. Ueberall sieht man das Englische Wappen angebracht, die Berechnungen geschehen in Englischem Gelde, die Englische Sprache ist vorherrschend. Man darf hierbei nicht übersehen, daß Corfu das Adriatische Meer versperren kann.

Berliner Getreidebericht vom 4. Juli 1851.

(M. L. Manheimer) An unserem Getreidemarkt ist in den verflossenen 8 Tagen an die Stelle der seitherigen Aufregung ein ruhigeres und gemäßigtes Geschäft getreten. Untersuchen wir die Motive dieser Umkehr, so werden wir in erster Linie die Veränderung des Wetters angeben müssen, wenn auch nicht zu verkennen ist, daß die jetzige Periode ihr Recht geltend macht, die, wie überall, gewöhnlich um diese Jahreszeit ein stilleres Geschäft mit sich bringt. Der Preislauf des Roggens machte rückgängige Bewegungen, doch nicht in solchem Grade, als der Aufschwung vorwärts gegangen war. Wir haben uns zur Zeit gegen die sogenannte Treiberei der Preise ausgesprochen, und haben jetzt die Genugthuung, derselben Schranken gesetzt zu sehen, nachdem der Geschäftsgang ruhiger geworden. Die Speculation in dieser Kornart scheint zu temporisiren. Der Absatz in loco steckt und auch von schwimmenden Partieen wird wenig genommen. Es wird zwar hin und wieder etwas verschifft, es ist dies aber von nicht großer Bedeutung und wird durch die Wasser-Zufuhren mehr als paralysirt. Das Lager auf den Böden hat sich in jüngster Zeit wieder wesentlich vergrößert. Ueber den Gang und den Standpunkt der Preise in der Zukunft läßt sich noch immer kein sicheres Urtheil abgeben, weil die über das muthmaßliche Resultat der Ernte eingehenden Berichte noch an einer zu großen Unentschiedenheit und Einseitigkeit leiden, die das directe Interesse häufig nicht verkennen lassen. Es ist eine jedenfalls zu constatirende Thatsache, daß, während man aus Schlesien von der einen Seite aus der Vogelperspective ein Hungerjahr erblicken will und uns daran vorüberstreifen läßt, andererseits gerade diese Provinz fortwährend als der stärkste Verkäufer auftritt. Wie dem aber sei, liegen in diesem Augenblicke jedenfalls keine Gründe vor, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Preise auf jenen Standpunkt zurückgehen werden, von welchem der Aufschwung ausging, im Gegentheil drängt sich uns die Wahrscheinlichkeit auf, daß die Preise eine Mittelhöhe behalten werden. Unsere Weizenpreise sind ca. 2 — 3 Thlr. niedriger gegangen, und die Stimmung ist wesentlich matter geworden, da England nicht, wie man es erwartet hatte, fort will und wir hinsichtlich des größeren Absatzes doch vorerst hauptsächlich auf dieses Land angewiesen sind. So viel bekannt, ist nur zu Anfang der Woche eine Ladung 88pf. hochbunter Guhrauer zu 61½ Thlr. begeben, seitdem ist nichts umgesetzt; heute: bei Partieen 55—61 Thlr., im Detail 56—62 Thlr. nach Qualität zu notiren. Roggen trotz besserer Berichte aus Stettin bei mehr Anerbietungen flau und zu weichenden Preisen erlassen. Pr. Juli und Juli-August 36½, 36 und 35¾ verkauft, zu 35¾ Thlr. ferner eher zu haben, als zu lassen, pr. August-September 36¾, 36½ und 36¼ verkauft 36½ Br. 36¼ Gld., per September-October 38, 37¾, 37½ und 37¼ verkauft 37¼ Br. 37 à 37¼ Geld., pr. October-November 37½ und 37 verkauft, 37¼ Br. 37 Gld.; loco 36½ — 39 Thlr., im Einzelnen 37 — 39½ Thlr. Nennwerth. In den Notirungen von Gerste können wir keine besondere Aenderung berichten, da wenig oder nichts darin umgeht. Wir nehmen den nominellen Stand der Preise an, für große 29—30 Thlr.; kleine nicht vorkommend. Hafer erhält sich in loco noch ziemlich gut, da die Vorräthe auf ein Minimum reducirt sind, und die Zufuhren knapp bleiben. Auf Lieferung dagegen mußte man sehr nachgeben, um Käufer zu finden. Heute ist schwimmend 48 Pf. vom Warthebruch zu 25½ Rthlr. gehandelt; loco 48—50 Pf. 26—28 Thlr. Erbsen 38—44 Thlr., ohne Begehr. Weizenmehl Nr. 0. 4½—4¾ Thlr., Nr. 0. und 1. im Verbande 4—4½ Thlr.; Roggenmehl Nr. 0. 3⅛—3¼ Thlr. Nr. 0. und 1. 3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert, bei äußerst trägem Geschäft. Rappsaat neuer Ernte ohne Handel. Gestern ist in einem Falle für Winterraps und Winterrübsen im August oder September hier zu liefern 63 und 64 Thlr. geboten, worauf man andrerseits nicht einging. Es fehlen überhaupt noch ernstliche Anstellungen. Was wir jüngst rücksichtlich der Schüttung erwähnten, schreibt man jetzt auch aus der Weichselgegend, trotz allebem giebt man noch wenig darauf, da die besseren Berichte überwiegend bleiben. Rüböl bleibt in schwacher Frage, ist aber auch wenig angeboten. Das Geschäft will das eingenommene Niveau nicht verlassen. Es zeigt sich für die Herbsttermine zwar einige Spekulationsfrage, aber sie kann nicht durchgreifen. Heute loco wie pr. Juli und Juli-August 10⅙ à 10 1/12 Br., 10 Gld., per August-September 10⅙ verk. u. Br. 10¼ Gld., per September-October 10 1/12 Br. 10⅙ bez. u. G., per October-November und November-Dezember 10¼ Br. 10⅙ Gld. — Leinöl loco 11¾ Thlr. per Juli-August 11⅞ Br., per September-October 11⅛ Br. Mohnöl 13—12½ Thlr. Hanföl 13 Thlr. Palmöl 11½ Thlr. Südseethran 11½ Thlr. — Spiritus befindet sich in letztgemeldeter Stellung. Die gewöhnlich importirenden Plätze zeigen keinen Bedarf, daher es nicht verwundern kann, daß unser Markt kein besonderes Leben kundgiebt. Die Loco-Preise sind etwas beweglicher, sie geben aber keinen Maaßstab für den allgemeinen Geschäftsgang, denn sie richten sich lediglich nach den momentanen Zufuhren über Land, und gehen ziemlich selbständig. Bei der durchstehenden Flaue mußte heute auch dieser Artikel nachgeben. In loco zu 16⅞ und 16⅛ Thlr. verk., pr. Juli 16 a 15⅞ Thlr. verk., 15⅞ Thlr. B., 15¾ Thlr. G., pr. Juli—August 15 11/12 a 15⅞ Thlr. verk., 15⅞ a ⅞ Thlr. B., 15¾ a ⅞ Thlr. G., pr. August — September 16 u. 15 11/12 Thlr. verk., 15 11/12 Thlr. Br., 15⅞ Thlr. G., pr. September-October 16⅙ u. 15⅞ Thlr. verk., 16 Thlr. B., 15⅞ a 15 11/12 Thlr. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 22 Wspl. 53 — 60 Thlr., Roggen ca. 52 Wspl. 40 — 45 Thlr., Gerste ca. 6 Wspl. 35 — 36 Thlr., Hafer ca. 190 Wspl. 29—36 Thlr. Erbsen 42—44 Thlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 27. Juni bis 2. Juli:

Neustadt-Ebersw.: 35 Wspl. Weizen, 1913 Wspl. Roggen, 491 Wspl. Hafer, — Wspl. Gerste, 60 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, 550 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 111 Gebind Spiritus.

Brieskow: 114 Wspl. Weizen, 119 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, — Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, — Wspl. Oelsaat, 4420 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen 149 Wspl. Weizen, 2032 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 491 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 60 Wspl. Oelsaat, 4420 Ctr. Mehl, 550 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, 111 Geb. Spiritus.

Vom 22. März bis 2. Juli: 5851 Wspl. Weizen, 18,304 Wspl. Roggen, 1457 Wspl. Gerste, 9912 Wspl. Hafer, 386 Wspl. Erbsen, 441 Wspl. Oelsaat, 45,985 Ctr. Mehl, 5889 Ctr. Rüböl, 2071 Ctr. Leinöl, 180 Ctr. Thran, 8131 Geb. Spiritus.

Die Bromberger Kanal-Listen vom 27—30 Juni c. avisiren nach hier oder Stettin:

Weizen 1139 Wspl., Roggen 1649 Wspl., Hafer 564 Wspl., Mehl 1044 Ctr.

Das Wetter hat sich gänzlich geändert. Seit vollen acht Tagen ist Wärme, die so sehr verlangt wurde, eingetreten und ist anhaltend geblieben. Nach einem erquickenden Gewitter-Regen, den wir gestern hatten, milderte sich die heiße Temperatur, die aber wieder wärmer zu werden scheint.

Prinz-Wilhelm-Eisenbahn

(Steele-Vohwinkel).

In der Generalversammlung am 28. Juni wurde der Jahresbericht der Direction über den Geschäftsbetrieb des Jahres 1850 abgestattet, dem wir in der Hauptsache Folgendes entnehmen:

Die Einnahmen betrugen aus dem Personenverkehr 14,308 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf., also 991 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. mehr als 1849, aus dem Kohlen- und Güter-Transport 72,644 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf., also 13,250 Thlr. 29 Sgr. 5 Pf. mehr als 1849, die Gesammt-Einnahme 97,474 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf., was nur 13,199 Thlr. 5 Sgr. 11 Pf. mehr als 1849 beträgt, da die „sonstigen Einnahmen" 1281 Thlr. 24 Sgr. 10 Pf. geringer waren, als 1849. Trotz dieser bedeutenden Mehr-Einnahme war die Gesammt-Ausgabe von 65,871 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. nur um 193 Thlr. 28 Sgr. 8 Pf. mehr als 1849, da an der allgemeinen Verwaltung zwar 3255 Thlr. 12 Sgr. 5 Pf. und an der Besoldung der Beamten 3488 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. erspart wurden, dagegen für die Unterhaltung der Bahn, die im v. J. fast ganz aus dem Baufonds bestritten wurde, 5261 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf. mehr und für die Verwaltung des um 809,012½ Ctr. Kohlen und Güter gesteigerten Transports 3892 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. mehr verausgabt werden mußten, so daß dennoch die Betriebs-Ausgaben, welche 1849 77,9 % der Brutto-Einnahme absorbirten, dies J. nur 67,5 % betrugen. Der demzufolge und nach Verzinsung sämmtlicher Prioritäts-Actien noch verbliebene Ueberschuß von 4253 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. wurde mit Genehmigung der Generalversammlung nicht vertheilt, sondern dem Erneuerungs- und Reservefonds zugewendet.

An Vorschüssen und Darlehen — darunter 50,000 Thlr. Vorschuß der General-Staatskasse — wurden im vor. J. 89,362 Thlr. zurückgezahlt, und 65,000 Thlr. Prior.-Obligationen der 2. Serie waren am Schlusse des Jahres 1850 noch nicht begeben.

Woll-Berichte.

Königsberg, den 30. Juni. Der diesjährige hiesige Wollmarkt ist rücksichts des lebendigen Verkehrs und des, den Umständen nach, überaus günstigen Resultats hinter den drei jüngsten Märkten in Posen, Stettin u. Berlin nicht zurückgeblieben.

Bis jetzt sind ca. 11,000 Ctr. zugeführt, davon waren bereits vorher ca. 7000 Ctr. verkauft, es blieben also noch ca. 4000 Ctr. zum Marktverkauf, mithin 1000 Ctr. mehr als im vor. Jahre.

Das Bemühen der Herren Produzenten, eine gute Wäsche zu liefern, ist nicht zu verkennen, denn dieselbe ist trotz der anhaltend gewesenen hinderlichen Witterung im Ganzen mittelmäßig gut ausgefallen.

Der Schurertrag war durchweg zufriedenstellend.

Der Verkauf ging lebhaft von Statten. Die feilen Quanta fanden sehr schnell Käufer, so daß gegenwärtig nur noch äußerst wenige Dominien unverkauft sind.

Die mittleren Sorten waren hauptsächlich begehrt und erlangten mitunter die am vorjährigen Markte gezahlten Preise, meistens erlitten sie nur einen unbedeutenden Abschlag gegen letztere. Die feineren Sorten fanden schwerer und mit größerem Preis-Rückgange gegen den vorjährigen Markt Käufer.

Es wurden gezahlt:

	im vorigen Jahre	in diesem Jahre
für mittlere Sorten pr. Ctr.	55—65 Thlr.,	53—63 Thlr.,
für feinere	65—70 Thlr.,	60—65 Thlr.,
für feine	70—90 Thlr.,	65—80 Thlr.

Alter Bestand sind nur ca. 120 Ctr. zum Markt gekommen, wovon der größere Theil verkauft ist.

Breslau, 5. Juli. In dieser Woche fanden wiederum einige Umsätze statt in Russischen Einschuren im Preise von 47 — 56 Thlr., in Polnischen Locken von 44 — 50 Thlr., in Schlesischen Lammwollen von 75 — 90 Thlr., und in Sterblingswollen von 60 — 65 Thlr. Die Zufuhren von Polnischen und Russischen Wollen dauern in einem großen Maaßstabe fort, und die Bestände auf unseren Lägern vergrößern sich mit jedem Tage.

Eisenbahn-Anzeiger.

Magdeburg-Wittenberge.

Mai-Einnahme für	9259 Personen		7 Thlr. — Sgr.,	
gegen 1850 für	14,171	„	[illegible] Thlr. 14 Sgr.,	
also d. J. weniger	4912	„	153 Thlr. 14 Sgr.,	
für	68250 Ctr.		9081 Thlr. 22 Sgr.,	
gegen Mai 1850 f.	43212 Ctr.		7083 Thlr. 8 Sgr.,	
also d. J. mehr	25038 Ctr.	und	1998 Thlr. 14 Sgr.,	

Im Ganzen mehr im Mai d. J. 1845 Thlr.

---

anerkannten Wahrheit: daß das, was Menschenhände gemacht, Menschenhände auch nach- oder resp. aufmachen können. — Ist es nicht ein trauriges Zeichen dieser egoistischen Zeit, daß jeder Unfall, der einen Andern betrifft, sofort von der Speculation marktschreierisch zu Gemüthe gezogen wird.

— L Wir lassen hier eine nicht uninteressante Uebersicht von den im Jahre 1850 zum Arbeitshause eingelieferten und entlassenen Personen folgen.

Eingeliefert wurden:

von der Polizei-Behörde				
wegen Umhertreibens	1942	männl.	985	weibl.
wegen Ermittelung der Verhältnisse	49	„	3	„
wegen Bettelns	838	„	136	„
wegen Unfugs	7	„	3	„
wegen Winkelhurerei	—	„	242	„
Obdachlose Familien nach Köpfen	66	„	79	„
Criminal-Arrestanten	64	„	24	„
Von der Charité geheilt zurückgesandt	62	„	28	„
In's Arbeitshaus-Hospital aufgenommen	49	„	28	„
Freiwillig haben sich gestellt	6	„	1	„
Bis zur Einsegnung und demnächstigen Unterbringung	18	Knaben	6	Mdch.
Summa	3146	männl.	1545	weibl.

zusammen also 4691 Personen.

Entlassen wurden:

Zum Stadtvoigtei-Arrest zurück	756	männl.	455	weibl.
Zum Criminal-Arrest	29	„	8	„
Von der Armen-Direction ohne Unterstützung	1269	„	673	„
Von der Armen-Direction mit Unterstützung	412	„	97	„
Zur Charité	79	„	35	„
Familien nach Köpfen	55	„	92	„
Gestorben	49	„	38	„
Entwichen oder vom Ausgange nicht zurückgekehrt	439	„	81	„
Zum Friedrich-Wilhelms-Hospital versetzt	10	„	4	„
Auswärtigen Behörden abgeliefert	29	„	11	„
Zum Französischen Hospital versetzt	1	„	—	„
Zum Waisenhause versetzt	3	Knaben	3	Mdch.
Zur Erziehungs-Anstalt versetzt	—	„	—	„
Untergebracht	23	„	6	„
Summa	3154	männl.	1503	weibl.

zusammen 4657 Personen.

Am 1. Januar 1850 befanden sich im Hause	877 Personen.
Eingeliefert wurden bis ult. December 1850	4691 „
Summa	5568 Personen.
Hiervon wurden entlassen	4657 „
Mithin blieb der Bestand am 1. Januar 1851	911 Personen.

— V Die „Const. Ztg." berichtet, daß Herr v. Hülsen die Herren Rötscher und Fl. Geyer, welche bekanntlich das ihnen als Berichterstattern für die „Spenersche Zeitung" zugesandte freie Entree zurückwiesen, ersucht habe, „Freibillets zum Parquet der Königl. Theater annehmen zu wollen?!" —

— V „Wöniger" ist zwar noch „Opponent", aber der „Opponent" noch weniger, nämlich gar nichts mehr. Das Blättlein mit Namen „Opponent", das sich aus dem Ei des Urwählers entwickelte, ist am 2. d. M. aus dem Reiche der Lebenden wirklich geschieden.

— V Wir werden in diesem Jahre bei uns in Preußen ein hundertjähriges Jubiläum feiern, und bei keinem dürfte ein unabweisliches Zweck-Essen so angewandt sein, wie bei dieser Feierlichkeit. Es sind 100 Jahre her, daß der „alte Fritz" zuerst in Pommern und dann im ganzen Lande den Kartoffelbau einführte und bei dieser Einführung sich manchmal wohl recht geärgert haben mag, da unsre Altvordern nicht recht dran wollten an das, was jetzt den Nachkommen zu Gute kommt. Anfangs wußten die Pommerschen Landleute nicht, was sie mit den unansehnlichen Knollen anfangen sollten, nach und nach haben sie's aber schon gelernt. Hoffentlich wird dieses Kartoffel-Fest ein von allen Ständen mit Theilnahme beehrtes werden, — bei welchem die Kochkünstler ihr Geschick in der hundertfachen Zubereitung der schmackhaften Knollen beweisen können. Daß bei den Festmählern auf Friedrich's des Großen Andenken getrunken werden muß, versteht sich von selbst. Kartoffel-Champagner wollen wir gestatten, Kartoffel-Schnaps wünschten wir vermieden zu sehen.

— V Aus Tantens Spalten hervor bombardirt unser Rell-Con-Stabler in altgewohnter Weise das Königliche Theater: „Und diese Weißedamevorstellung ist eine Art Königstein, ein Gibraltar, unangreifbar! Am besten aber thue ich doch wohl, wenn ich eine ganz regelmäßige kritische Belagerung dagegen eröffne und mir die drei Acte durch drei Parallelen erobere!" — Bei die Hitze!!

— Z Grand bruit pour une omelette! Die heutige Aufführung des „Propheten" hat gestern den ganzen Sonntag hindurch die Telegraphendrähte in Bewegung gesetzt. Fräulein Wagner, die bereits nach Breslau zum Gastspiel abgereist ist, wurde von dort zurückgerufen. Die Breslauer Direction hielt sie aber, vermöge eines mit ihr abgeschlossenen Contracts, fest. Nun flogen telegraphische Depeschen nach Hamburg, um Frau La Grange, und nach Dresden, um Frau Krebs zu citiren. Jetzt steht Frau La Grange auf dem Zettel. Auf die Fides kommt es übrigens auch diesmal nicht an, wenn ein Roger als Johannes von Leyden, leider zum letzten Male, den ganzen Zauber des Gesanges entwickelt.

!—! Der Freiherr v. Penz, Generalconsul in Egypten und Syrien, hat dem Ministerium berichtet: daß sich mit der steigenden Europäischen Bevölkerung dort auch der Bedarf an Möbeln vermehrt habe, und daß die Berliner Tischler, wie er glaube, sich an dem Absatz im Orient mit Vortheil betheiligen könnten. Diese möchten daher die Preise der verschiedenen [illegible] Direction der 4 Central-Magazine der Berliner Tischler, [illegible] Vorstand zu einer gemeinsamen Berathung versammelt [illegible] Preis-Angaben, Bestimmungen und Zeichnungen der in liefernden Möbel an den Generalconsul in Cairo [illegible] legenheit [illegible]

— Auf dem Gröditzberge, zwischen Goldberg und Bunzlau, findet am 12. d. M. eine Versammlung niederschlesischer Aerzte statt, zu welcher auch andere Landestheile ihre Abgeordneten senden werden. Die hier bestehende „Association Berliner Aerzte" hat den Dr. L. Posner, Herausgeber der „Allgemeinen medicinischen Central-Zeitung", zu diesem Congreß abgeordnet.

— V Die „Kölnerin" und ihre Gesinnungsverwandten renommirten vor Kurzem bekanntlich mit der beabsichtigten Rückkehr des Stuttgarter Rumpf-Reichs-Regenten Cigaro I., der gegenwärtig in Brüssel auf seinen — wenn auch gerade nicht Lorbeer-, so doch Tabacksblättern — von der Glücklich-Machung Deutschlands ausruht. Monsieur Raveaux scheint sich jetzt aber doch besonnen zu haben, daß Köln noch nicht so holzarm, um für ihn nicht eine „Ehrenpforte" aufbauen zu können, und hat Gevatter Brüggemann ersucht, „eingetretene Hindernisse" zu erfinden, die ihn verhindern, sich vor die Assisen zu stellen. Ein Nasenbluten ist Herrn Raveaux a propos gekommen und von der „Kölnerin" sofort in einen „Blutsturz" umgewandelt, an dem der „Reichsregent von damals" darniederliegen soll. — „Und s'ist Alles nicht wahr!" —

— V Leander, der den Bosporus zu überschwimmen pflegte, kann mit seinen Schwimmkünsten einpacken. Ein Cürassier-Lieutenant des Oesterreichischen Regiments Walmoden ist neulich von Wien nach Preßburg — 11 Meilen! — geschwommen, ohne dabei nur mehr als ein Mal am Ufer auszuruhen.

— V Auch die alte Amalia Schoppe scheint europamüde geworden zu sein, — wenigstens deutet darauf hin, daß die verdiente Schriftstellerin sich am 1. d. M. auf dem Schiff Franklin, das mit 116 Passagieren von Bremen abging, nach New-York eingeschifft hat.

—V „L. C." will aus den Mittheilungen eines „aus London zurückgekehrten Freundes" herausgestiebert haben, daß dort die hervorragenderen politischen Flüchtlinge, namentlich die Französischen und Italienischen, sich von dem Clubbwesen selbst ganz zurückgezogen haben. Mazzini und Ledru-Rollin machen „große Häuser", — was nach gemachten „kühnen Griffen" kein großes Kunststück ist.

— V So manches Alte ist in den letzten Jahren zu Grunde gegangen und verschwunden. Dazu gehören auch die, sonst in kleineren Haushaltungen so verbreitet gewesenen Holzuhren, an deren Stelle jetzt die Schwarzwalder getreten sind. Der „letzte Holzuhrmacher" — gleichsam ein Erbtheil einer vergangenen bescheideneren Zeit —, der hier in Berlin noch existirt und von dem kümmerlichen Gewerbe der Flickarbeit und Reparaturen solcher vormärzlichen Uhren sich, seine blinde Frau und mehrere Kinder ernährt, ist nun mit der Gewerbepolizei in Conflict gerathen, weil er dieser nicht nachweisen kann, eine Meisterprüfung bestanden zu haben. Die Innung der Uhrmacher will den Mann nicht examiniren, weil sie ihn nicht zu den Uhrmachern rechnet, und von seines Gleichen kann er nicht geprüft werden.

— V Vor dem Bezirksgerichte in Brixen in Tyrol kam folgende Geschichte eines traurigen Irrthums zur Verhandlung. [illegible] auf den Berg gegangen, um Holz zu sammeln. [illegible] an den Stab lehnend, schlief er ein. Ein Bursche, der auf die Jagd gegangen war, erblickte ihn in dieser Stellung. In der Meinung, daß es der Geist des alten Bauern Purer sei, von dem erhobener Maaßen die Sage im Thale sich verbreitet hatte, daß er dort spuke, nahm der Bursche von Angst befallen das Gewehr von der Schulter und schoß hastig nach dem vermeintlichen Gespenste. Das Geschrei des schwer Verwundeten ließ ihn endlich seinen Kameraden erkennen. Er wurde wegen fahrlässiger Verwundung zu zehn Tagen Arrest verurtheilt.

—V „Kladderadatsch" läßt in Bezug auf den großen bekannten Diebstahl Herrn Zwickauer: „nicht begreufen, wü man den 130,000 Thaler süch doch noch kann ergreufen lassen. Uech muß gestöhn, das göht über meunem Horüzont. Eun so ungebüldeter Mönsch sollte doch lüber gar nücht örst stöhlen."

Wenn neulich ein furchtbares Gewitter den Pariser Sitzungssaal der Legislativen so verdunkelt habe, daß „kein Beschluß" gefaßt werden konnte, so erinnert dies Kladderadatschen — und auch wohl noch manche andere Leute — „an gewisse Kammern und gewisse Regierungen gewisser Staaten, die ebenfalls immer beschlußunfähig sind, sobald sich ein Gewitter zu entladen droht."

Für die von dem lustigen Schalke in Bezug auf einen Leitartikel unserer Zeitung, der mit der Frage begann, „ob es auch ein Standesvorrecht sei, daß dieser Schultze und jener Montmorency heiße?" uns gegebene Berichtigung sind wir sehr dankbar. Als Quittung theilen wir die dahin gehörige Erklärung des Herrn Schultze mit, der mit sichtbarer Gereiztheit folgendermaßen sich expectorirt: „allen solchen unnützen Fragen für die Zukunft ein Ende zu machen, bemerke ich hiermit ein für alle Mal, daß ich mir zwar Schultze nenne, daß Jener aber gar nicht Montmorency, sondern bloß Müller heißt."

— Z Gestern Sonntag erstes Auftreten des verkörperten Humors auf dem Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater. Beckmann erschien und wurde von der Klatschlust Berlins bei weitem weniger verschont, wie bisher jeder andere, auch der beliebteste, Künstler. Wir bebten vor Angst, daß der beliebte Gast gleich von vorn herein dem Erstickungstode geweiht sein sollte, so hageldicht regneten Blumensträuße und Kränze von colossalen Dimensionen auf ihn nieder. Krankheit der Gattin des Künstlers hatte eine Abänderung der ursprünglich angekündigten Vorstellung bewirkt. Hr. Beckmann erschien daher allein und zwar in dem Feldmannschen „Rechnungsrath Null", der in 3 Akten glücklich seine 3 Töchter an 3 Männer und diese in 3 Aemter bringt. Daß der unübertreffliche Komiker, wenngleich Null, doch die bedeutendste Größe war, die einen Millionen-Schatz von Witz und Humor rauschend wie die große Fontaine in Sanssouci von sich sprudelte, ist nicht nöthig, weiter zu versichern. Dafür ist der Name Fritz Beckmann Bürge. Daß er durch seine gemüthlichen Breslauer Späße die auf jenen „Rechnungsrath" folgenden „Dreiunddreißig Minuten in Grünberg" [illegible] zusammenschieben [illegible] Grünberg ist [illegible] Publikum [illegible] ist.

Magdeburg-Halberstädter.		
März-Einnahme bei 23,809 Personen und 232,059 Ctr.	. . . .	25,052 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf.
	gegen vor. Jahr	23,985 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf.
	also d. J. mehr	1,067 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf.
Mehr-Einnahme von Januar bis März gegen vor. Jahr	. . . .	10,153 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Widerlegung.

Dem mehrfach verbreiteten und namentlich auch in Nr. 153 des Magdeburger Correspondenten übergegangenen Gerüchte, es seien in Kösen alle Wohnungen von Kurgästen bereits besetzt, muß hierdurch widersprochen werden. Die Vorzüglichkeit unserer Heil-Anstalten ist wie immer, so auch in diesem Jahre durch einen starken Fremdenbesuch zwar aufs Neue anerkannt worden, indessen hat die Anzahl wohnlicher Quartiere sich doch so bedeutend vermehrt, daß, wenn auch die Auswahl derselben augenblicklich etwas beschränkter geworden, dennoch ausreichende Gelegenheit vorhanden ist, ankommende Kurgäste comfortabel unterbringen zu können, wie dies die im hiesigen Bahnhofssalon ausgelegte Quartier-Liste ergiebt.

Kösen, den 7. Juli 1851.

Die Bade-Direction.

Sechs Friedrichs'or

Belohnung bei strenger Verschwiegenheit Demjenigen, wer einem Manne gesetzten Alters, über dessen bisherige Reellität, Thätigkeit und moralische Führung genügende Zeugnisse beizubringen sind, zu einer anständigen und dauernden Anstellung, sei es bei einer Eisenbahn oder bei irgend einem andern Geschäfte, verhilft.

Gefällige Adressen werden im Intelligenz-Comtoir franco sub U. 25. erbeten.

Verloren.

Am Sonntag den 6ten Abends ist entweder in einem Droschkenwagen oder beim Aussteigen aus demselben eine goldene vierstränige Uhrkette mit weißen und rothen Corallen-Hörnchen und Breguet-Schlüssel verloren worden. Der Wiederbringer derselben erhält Alexandrinenstr. Nr. 45. bei C. Bohm Zehn Thaler Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein junger Mann in den Zwanzigen wünscht sich einen Reisegefährten conservativer Gesinnung, Offizier, Studenten rc., der nicht zu theuer reist, zu einer mehrwöchentlichen Tour durch die Schweiz, resp. Alpen. Gefällige Adressen unter D. 23. werden im Intelligenz-Comtoir erbeten.

Ein Mann von gebildetem Stande, dessen trauriges Schicksal durch Krankheit, welche gehoben werden kann, herbeigeführt worden ist, sucht Rath und Trost bei hochherzigen Menschenfreunden. Da das Leben von Personen und das Glück von mehreren Familien hiervon abhängig ist, so werden theilnehmende Herzen, welche durch das Bewußtsein einer edlen That belohnt werden wollen, gebeten, ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung baldigst sub H. 38. abzugeben. Unterstützungen an Geld sind nicht erforderlich; wohl aber ein edles, zum Handeln geneigtes Menschenherz!

---

300 Thlr. werden gegen mehr als pupillarische Sicherheit von einem königl. Beamten zur Cautionsstellung sofort oder zum 1. August gesucht. Selbstdarleiher wollen ihre Adresse in der Exped. dieses Blattes unter H. abgeben.

In 3 Monaten lernt man geläufig engl. und franz. sprechen und corresp. am Schleßplatz. Adressen nimmt die Voss. Z.-E. sub R 61 an.

Ein junges Mädchen, das der Englischen und Franz. Sprache vollkommen mächtig und darin Unterricht ertheilen kann, zugleich auch zeichnet, wird von einer Familie auf dem Lande in der Nähe von Magdeburg zu Michaelis zu engagiren gesucht. Adr. sub M. nimmt die Expedition dieses Blattes in Empfang.

Ein ordentl. Gärtner, verheirathet, fleißig und zuverlässig, Patriot, wird durch die Kunstgärtnerei und Saamenhandlung von J. Ponge u. C. bestens empfohlen. Das Nähere daselbst. Kriegersfelde bei Berlin.

Einige Rittergüter mit vorzüglichem Boden und Wiesen sind in Hinterpommern preiswürdig zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen wird Selbstkäufern das Nähere wahrheitsgetreu mitgetheilt, und erbittet man Adressen sub A. 26. im Intelligenz-Comtoir.

Kaufgesuch eines Gutes.

Ein größeres oder kleineres Gut wird von einem pensionirten Offizier, der jede erforderliche Summe bis zu 100,000 Thlr. auszahlen kann, zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten erbittet franco das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Verkauf einer Brennerei.

Unsere hier, zu Unseburg, belegene, im Jahre 1847 neu erbaute, nach den neuesten Erfahrungen und zur Verarbeitung von 6 Wispel Kartoffeln eingerichtete Spiritus-Brennerei mit Pistorius'schem Apparate und Dampf-Maschine, und die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Ackergutes, auf dessen Hofe die Brennerei steht, nebst Garten, beabsichtigen wir aus freier Hand an den Meistbietenden zu verkaufen, haben dazu Termin an Ort und Stelle auf

den 21. Juli, Morgens 10 Uhr,

anberaumt und laden dazu Kauflustige mit dem Bemerken ein, daß unmittelbar bei Unseburg und eine halbe Stunde davon bei Wollmirsleben Kohlengruben befindlich sind.

Unseburg, den 25. Juni 1851.

Johann Andreas Koch,
Andreas Christian Kersten.

Die Auction von Gesundheits-Geschirren

in der Französischenstr. Nr. 48 wird täglich in den Stunden früh von 9 bis 2 Uhr, Sonntags ausgenommen, fortgesetzt und kommen fast noch die sämmtlichen früher angezeigten Artikel, außerdem aber eine kleine Partie Porzellan-Geschirre vor.

Berlin, den 4. Juli 1851.

Die Direction der königl. Gesundheits-Geschirr-Manufactur.

Den Herren Gutsbesitzern

empfehle ich ergebenst meine kleinen, mit vorzüglichen achromatischen Gläsern versehenen Fernröhre, die, bei äußerst bequemer Handhabung, Gegenstände auf sehr große Entfernung deutlich erkennen lassen. Die Preise sind billigst von 5—10 Thlr.

J. Amuel, Hofmechaniker und Hof-Lieferant Sr. Maj. des Königs, geprüfter Optiker, Königsstraße Nr. 33., Ecke der neuen Friedrichsstr.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6

Loose zur 1. Kl. 104. Lotterie empfiehlt Hiesigen und Auswärtigen Marcuse, Königl. Lott.-Einnehmer, Klosterstr. 42.

Limonaden-Anzeige (a Stange 1 Sgr., a Dtzd. 10 Sgr.).

Citronen-Limonade, Orangeblüthe-Limonade, Himbeer-Limonade, Muscat-Limonade, Apfelsinen-Limonade, Erdbeer-Limonade, Weinbeer-Limonade, Süße Sect-Limonade.

Sämmtliche Limonaden sind mit den feinsten Weinen und genanntem Geschmack in Stangen geformt, von denen eine Stange hinreicht, sich ½ Quart der feinsten Limonade durch bloßes Zugießen von ½ Quart Wasser zu bereiten, und offerirt solche höflichst täglich frisch angefertigt, a Stange 1 Sgr., 12 Stangen 10 Sgr.

Klahm's Bonbon-Fabrik, Leipziger-Str 33., zwisch. d. Charl.- u. Friedr.-Str.

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, wie auch in allen Buchhandlungen, zu haben:

Gemeinheitstheilungs-Ordnung für die Rhein-Provinz,

mit Ausnahme der Kreise Duisburg und Rees, so wie für **Neuvorpommern und Rügen,** und Gesetz, betreffend das Verfahren in den nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung zu behandelnden Theilungen und Ablösungen in den Landestheilen des linken Rheinufers. Vom 19. Mai 1851. 2 Bogen 8o. geheftet. Preis 2½ Sgr.

Die confiscirte Schrift

„Unsere Verfassung,"

240 Seiten. Pr. 20 Sgr.,

ist wieder freigegeben, und in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Von demselben Verfasser erschienen: Unsere Politik, 7½ Sgr. Die Constitutionellen, 10 Sgr., Von der Deutschen Föderation, 12 Sgr., und: Die Erneuerung der Gesellschaft durch die Wissenschaft, 10 Sgr.

Berlin, den 2. Juli 1851.

F. Schneider u. Comp.,
Unter den Linden 19.

Concessionirtes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen J. Spieß, Neue Friedrichsstraße Nr. 76 a, eine Treppe hoch.

Neuer Lehr-Cursus. — Es wird garantirt, daß hier Jeder in 20 Lehrstunden zu einer überraschend schöneren und freieren Handschrift gelangt.

Die Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6 bei der Dreifaltigkeits-Kirche ist jetzt wieder auf das Vollständigste assortirt in Bettzeugen, Leinewand, fertigen Hemden, Négligée-Zeugen, Corsettdrell, Futterzeugen, leinenem Hosendrell und diversen anderen Artikeln zu den billigsten Fabrikpreisen

J. M. Tietz.

Die Strickgarn-Fabrik

Mohrenstraße Nr. 6, Kanonierstraßen-Ecke, empfiehlt gebleicht. und ungebleicht. Strickgarn, Estremadura- und Vigogne-Wolle, Damen- und Herren-Strümpfe billigst, so wie eine Partie blaue und rosa melirte Kinder-Strümpfe vom jüngsten bis zum 4jährigen Alter, a Paar 2½ Sgr.

Die

Korb-Möbel-Fabrik

von **C. A. Schirow & Co.,**

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Korbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

---

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,

so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68 a.

Die schöne herrschaftliche Butter,

in Stein-Töpfen von 1 — 20 Pfund Inhalt, verkaufe ich von heute an **a Pfund 6 Sgr.** und kann ich diese Sorte als eine gute Tischbutter besonders empfehlen.

F. Wesenberg's Butterhandlung,

unter den Linden Nr. 33, Ecke der Charlottenstr.

Der Ausverkauf der Cigarren-Engros-Handlung wird Leipziger Str., 105. vis-à-vis dem Kriegsministerium, fortgesetzt.

Landwirthschaftliche Anzeige.

Die Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik von Joh. Fr. Hartmann hier, Elisabethstr. Nr. 19, empfiehlt sich zur Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfkesseln in allen Größen; ferner mit Anlagen zu Mahl-, Oel-, Brettschneide-, Knochen-Mühlen, Brennereien und Rübenzucker-Fabriken, auch empfiehlt dieselbe ihre transportablen Dreschmaschinen, durch eine portative Dampfmaschine oder Göpelwerk betrieben, Handdreschmaschinen, Heckselmaschinen, Drainröhrenpressen, Malz- und Kartoffelquetschmaschinen, Wasserpumpen, Spritzen, Winden und Pressen rc. in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Verloosung

von Hope'schen Certificaten der 4procentigen Russischen Anleihen.

In Folge der in St. Petersburg stattgehabten Verloosung von Inscriptionen der Russischen 4procentigen Anleihen hat das Administrations-Bureau der Herren Hope u. Comp., Ketwich und Voombergh und Wittwe Wm. Borski in Amsterdam eine Verloosung von

1250 Certificaten der ersten dieser Anleihen,
50 - - zweiten - -
und 15 - - vierten - -

veranstaltet, bei welcher folgende Nummern gezogen worden sind, welche zur Ablösung kommen, als:

Erste Anleihe, 1250 Stück.

Nr.				Nr.			
3301 a	3350.	50	Stück.	26501 a	26550.	50	-
3651	3700.	50	-	27251	27300.	50	-
4701	4750.	50	-	30901	30950.	50	-
7251	7300.	50	-	34851	34900.	50	-
9451	9500.	50	-	39952	40000.	49	-
10901	10950.	50	-	40351	40400.	50	-
11701	11750.	50	-	41051	41057.	7	-
12651	12700.	50	-	41059	41100.	42	-
14051	14100.	50	-	44051	44100.	50	-
15101	15150.	50	-	46051	46096.	46	-
19901	19950.	50	-	46098	46100.	3	-
21701	21750	50	-	47101	47150.	50	-
21951	22000.	50	-	48051	48100.	50	-
24451	24453.	3	-				
25201	25250.	50	-			1250	Stück.
		703	Stück.			(703 Stück)	

Zweite Anleihe, 50 Stück.

Nr. 26	Nr. 506	Nr. 739	Nr. 1031	Nr. 1351	Nr. 1701	Nr. 1814
86	516	777	1033	1551	1717	1852
184	535	882	1050	1593	1723	1870
218	664	905	1239	1614	1734	1880
225	679	923	1273	1627	1758	1938
355	695	932	1291	1678	1785	1961
474	702	1010	1349	1693	1813	1975
479						

Vierte Anleihe, 15 Stück.

Nr. 4	Nr. 12	Nr. 40	Nr. 49	Nr. 72
5	22	45	59	75
9	25	47	60	76

Die Zahlung erfolgt seiner Zeit unter denselben Verhältnissen, wie bei den früheren Verloosungen, und werden die Inhaber dieser verloosten Certificate aufgefordert, dieselben mit allen noch nicht verfallenen Zins-Coupons (ausgenommen desjenigen vom 1sten (13ten) August d. J., welcher auf die gewöhnliche Weise bezahlt werden wird), sowie mit dem Beweise zur Erhebung neuer Coupons versehen, bis spätestens den 29. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr bei dem obengedachten Administrations-Bureau in Amsterdam, oder, falls die Zahlung hier in Berlin gewünscht wird, bis spätestens den 22. Juli d. J. bei den Unterzeichneten einzureichen.

Diejenigen Inhaber ausgelooster Certificate, welche die zeitige Einlieferung derselben in Amsterdam oder hier versäumen sollten, werden es sich selbst zuzuschreiben haben, dass ihnen das Capital erst bei der zunächstfolgenden 6monatlichen Zinsenzahlung wird ausgezahlt werden können, und zwar mit Verlust des Zinsen-Genusses, welcher mit dem bevorstehenden 1. (13.) August auf die gezogenen Nummern gänzlich aufhört. Es bleibt übrigens jedem Inhaber von verloosten Certificaten vorbehalten, von den im Artikel 10. des Berichts über die Errichtung der Administration enthaltenen Bestimmungen Gebrauch zu machen.

Berlin, am 20. Juni 1851.

Anhalt und Wagener,
Brüderstrasse 5.

Das im v. J. neu erbaute

Passagier-Dampfschiff

Mercur,

gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen, und geführt von Capitain Schmidt fährt in diesem Jahre regelmäßig

Vom 9. Juli bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde	von Swinemünde nach Stettin
Montags 12½ Uhr Mittags,	Montags, 6 Uhr Morgens,
Sonnabends, 12½ Uhr Mittags,	Dienstags, 8 Uhr Morgens,
Mittwochs, 6 Uhr Morgens,	Donnerstags, 11 Uhr Vormitt.,
Freitags, 6 Uhr Morgens.	Freitags, 1 Uhr Mittags.
Von Stettin nach Putbus Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens weiter nach Putbus.	**Von Putbus nach Stettin** Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug nach Berlin; Sonntags, 2 Uhr Mittags bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

N. B. **Mittwoch**, den 9. Juli, findet die erste Fahrt nach Putbus auf Rügen statt.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde	Von Stettin nach Putbus
I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.	Hin und zurück à Person 4 Thlr. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Thlr., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte.
II. Classe a Person 1 Thlr., Equipagen von 2—5 Thlr., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.	**Von Swinemünde nach Putbus** Hin und zurück à Person 3 Thlr., Hin oder zurück à Person 2 Thlr.

Billets am Bord des Schiffes und bei

Taetz u. Co. in Stettin.

Wachstuch-Fußdecken und gemalte Fenster-Rouleaux

empfehlen zu den billigsten Fabrik-Preisen

W. Burchardt u. Söhne,
Teppich- und Wachstuch-Fabrikanten
Spandauer Str. Nr. 50.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich in allen ärztlichen Berufs-Geschäften, so wie zur Aufnahme von Patienten in die von mir geleitete Heilanstalt, täglich früh von 8 bis 9 und Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in meiner Wohnung sicher zu sprechen.

Berlin, den 7. Juli 1851.

Dr. H. W. Berend,
Königl. Sanitätsrath und Director des gymnastisch-orthopädischen Instituts rc.,
Oranienburgerstraße Nr. 64.

Familien-Anzeigen.

Geburten.

Die heute früh um halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Armgard, geb. v. Krosigk, von einem gesunden Knaben, zeige ich statt besonderer Meldung hierdurch Verwandten und Bekannten an.

Aschersleben, den 5. Juli 1851.

Otto Baron Digeon v. Monteton.
Lieut. im 10ten Hus.-Regiment.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau Mathilde, geb. Diener, von einer Tochter, zeigt hierdurch statt jeder besonderen Meldung an

Bötzow, den 4. Juli 1851. **C. F. Cochius.**

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. v. Steritsch, von einem Knaben zeige ich hiermit, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an.

Berlin, den 7. Juli 1851.

Gustav v. Rauch,
Lieut. aggr. dem 2. Garde-Ulanen-Reg.

Ein Sohn dem Hrn. H. Müller hiers.; Hrn. H. Lindau hiers.; Hrn. Justizrath Wagner hiers.; Hrn. Reg.-Assessor Dumrath zu Stettin; Herrn Gutsbesitzer Schmiel zu Mittweide; eine Tochter dem Hrn. W. Richter hiers.; Hrn. E. Raabe hiers.

Todesfälle.

Den heut Morgen 2½ Uhr erfolgten Tod des Königl. Kreisphysikus, Ritter, Hofrath Dr. Treumann zeigen mit tiefer Betrübniß an

Freienwalde a. O., den 2. Juli 1851.

Die Hinterbliebenen.

Frau Henriette Suchland hiers.; Hr. Fr. Finzelius hiers.; Hr. Raths-Glasermeister Röblich hiers.; Hr. Justizrath a. D. Zernin zu Rummelsburg; Frau Prof. Dr. Müller zu Posen.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 7. Juli. Im Opernhause. Mit aufgehobenem Abonnement. Auf Allerhöchsten Befehl: Der Prophet. (Hr. Roger: Johann von Leyden, als letzte Gastrolle.) Anf. 6 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind im vormaligen Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses, nach der Seite der Taubenstraße gelegen (Eingang Jägerstraße, neben der Vorfahrt), zu hohen Preisen zu haben, woselbst auch bis Sonntag den 6 d. M., Mittags 1 Uhr, die resp. Abonnenten ihre Billets abholen lassen wollen.

Dienstag, den 8. Juli. Im Schauspielhause. 107 Abonnements-Vorstellung. Im Walde. Ländliches Charakter-Gemälde in 4 Akten.

Mittwoch, den 9. Juli. Im Schauspielhause. 108. Abonnements-Vorstellung. Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Abtheil., nach dem Englischen. Hierauf: Die Mäntel, oder der Schneider von Lissabon, Lustspiel in 1 Akt.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Dienstag, den 8. Juli. Gastvorstellung des K. K. Hof-Schauspielers Herrn und der Frau Beckmann, vom Hofburgtheater in Wien: Des Schauspielers letzte Rolle, Posse mit Gesang in 3 Akten, von F. Kaiser. (*,* Nettchen, Frau Adele Beckmann, *,* Wall, Schauspieler, Herr F. Beckmann). Anfang halb 7 Uhr. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. u. s. w.

Mittwoch, den 9. Juli. Gastspiel des Herrn und der Frau Beckmann. Zum Erstenmale wiederholt: Der Rechnungsrath und seine Töchter, Lustspiel in 3 Akten, von Feldmann. (*,* Rechnungsrath Null, Hr. F. Beckmann.) Hierauf: Das Versprechen hinter'm Heerde, Genrebild mit Gesang in 1 Akt, von Baumann. (*,* Nand'l: Frau Adele Beckmann. *,* Freiherr v. Strietzow: Hr. F. Beckmann.)

Donnerstag, den 10. Juli. Der Liebestrank, komische Oper in 3 Akten, von Donizetti.

Kroll's Garten.

Dienstag, den 8. d.: Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Acten, von Rossini. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra.

Tivoli.

Sonnabend wegen Festlichkeit kein Ball,
wofür
Donnerstag, den 10. Juli, Grand Bal Champêtre bei gr. Concert, Feuerwerk und Illumination.

Ferd. Schmidt.

Für die Wiederherstellung des Johanniter-Ordensschlosses zu Sonnenburg sind ferner eingegangen:

Durch den Kreisrichter Scholle anderweit: Von dem Gutsbesitzer Bellmar zu Schartowsthal 1 Thlr. Bauinspector Zimmermann zu Kriescht 1 Thlr. Gutsbesitzer Lanski zu Limmritz 2 Thlr. Oberförster Friese zu Limmritz 1 Thlr. Summa 5 Thlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 246 Thlr. In Aussicht gestellt 100 Thlr. Summa 346 Thlr.

Zur Unterstützung der abgebrannten Düsselthaler Rettungs-Anstalt sind ferner eingegangen:

Von C. O. 15 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 4 Thlr. 15 Sgr.

Für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises in Schlesien sind eingegangen:

Von L. aus Rathenow 13 Sgr. d. 1. C. 2 Thlr. Summa 2 Thlr. 13 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 7 Thlr. 13 Sgr.

Börse von Berlin, den 7 Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250	Fl.	kurz.	141⅜ G.
do.	250	Fl.	2 Mt.	141¼ bez.
Hamburg	300	Mk.	kurz.	150⅜ G.
do.	300	Mk.	2 Mt.	149⅜ G.
London	1	Lst.	3 Mt.	6. 19¼ G.
Paris	300	Fr.	2 Mt.	79 11/12 G.
Wien in 20 Fl.	150	Fl.	2 Mt.	82¼ bez.
Augsburg	150	Fl.	2 Mt.	101⅜ B.
Breslau	100	Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100	Thlr.	8 Tg.	99⅜ B
do.	100	Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100	Fl.	2 Mt.	56. 14 G.
Petersburg	100	SR.	3 W.	105⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106⅝ B.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	92½ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104¼ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	89 bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 B.
Seeh. Präm.-Sch.	—	125½ G.	Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	97½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	86 G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105¼ bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	86⅜ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	99¼ a ⅜ bez B.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	109½ bez. G.
Grossh. Posen do	4	102 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108 11/12 bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	85½ bz. G.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	36½ bz.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101½ bz.	do. Wittenb.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	112½ G.	do. Prior.	5	103 bz.
do. Prior.	4	98½ bz. G.	Mecklenburger	4	31⅞ G
Berl.-Hamburger	4	98½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	89¼ a 89 b. u. G.
do. Prior.	4½	102⅜ bz.	do. Prior.	4	98 bz.
do. 2. Em.	4½	101½ bz.	do. Prior.	5	102⅜ bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	71½ a 73 bz. G.	do. 3. Serie	5	104 B.
do. Prior.	4	98 bz. B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	28 B.
do. do.	5	103½ bz. G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	103 bz. B.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123½ a ⅜ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104 bz. G.	Oberschl. Lit. A.	3½	136⅞ bz. u. G.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	126 bz. u. B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	50 G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33½ B.
Cöln-Minden	3½	107½ G. ½ B.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4½	103 bz. G.	do. 2. Serie	5	92 bz. u. B.
do. do.	5	104⅜ bz. G.	Rheinische	4	65½ a ½ bz.
Crakau-Oberschl.	4	84½ a ½ bz.	do. St.-Prior.	4	85 bz.
do. Prior.	4	87 B.	do. Prior.	4	93½ bz.
Düsseld.-Elberf.	4	96½ G.	do. v. Staatgar.	3½	84 G.
do. Prior.	4	96 bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	85 bz.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37 bz. B.	Stargard-Posen	3½	86 a ½ bz.
do. Prior.	5	99½ G.	Thüringer	4	70 a ½ bz.
Kiel-Altona	4	103 a ½ bz.	do. Prior.	4½	101⅜ bz.
Magdeb.-Halberst	4	140 B.	Wilhelmsbahn	4	85½ a 86⅞ bz.
do. Prior.	4	99 G.	do. Prior.	5	102⅜ G.
			Zarskoje-Selo	—	81⅞ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111⅜ bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	100 B.	poln. Bank-C. L. A.	5	96½ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck St.-Anl.	4½	100 G.
do. poln. Schatz-O.	4	82 bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32½ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ bez.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	19⅜ bez.
do. do. neue	4	95½ bez.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84½ B.	do. do. Lt. B.	4	119 B.

Potsdam-Magdeburger und Cosel-Oderberger Eisenbahn-Actien zu steigenden Coursen gefragt, Rheinische niedriger, die übrigen unverändert.

Berliner Getreidebericht vom 7. Juli.

Weizen loco u. Qu.	56 61	pr. Aug./Spt.	10½ B. 10⅞ G.
Roggen do. do.	36½ a 38½	pr. Spt./Okt.	10 5/12 B. 10½ G.
82. pr. Juli/Aug.	36 B. 35⅞ G.	pr. Oct./Nov.	10½ B. 10⅞ G.
pr. Sept. Oct.	37⅞ a 38 bz. u. B.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	37⅞ B. 37½ G.	Lein-Oel loco	10⅞ B 11⅞ G.
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rapps	65 a 63
Futterwaare	40 — 14	Rübsen	60 a 63
Hafer loco u. Qu	26 — 29	Spiritus loco o. F.	16 5/12 B. u. bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	do. mit Faß	15⅞ G.
Rüb-Oel loco	10 G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ bz. u. B. 15⅞ G.
pr. Juli/Aug.	10 1/12 B. 10 G.	pr. Sept./Okt.	15 11/12 B. 15⅞ G.

Alle Artikel bei wenigem Umgange ohne Veränderung des Cöthener Saats-Marktes wegen.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 5. Juli. Rente 3% 56,70. 5% 94,60

London, den 4. Juli. Consols 97½ a ½. Hamburg 3 Mt. 13 Mk. 7½ a ½ ß. Weizen wenig gemacht, 1 schlechter.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Breslau, den 5. Juli. Poln. Papiergeld 94 1/2 bez. Oester. Banknoten 83⅜ a 84 bez. u. G. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 84½ G. — Schatz-Obligationen 82 G. Krakau-Oberschlesische 83⅜ a 83 11/12 bez. u. B. Priorit. 86 B. Oberschlesische Lit. A. 136⅜ a 137 bez. u. G. — do. B. 126½ G. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 80 B. Niederschlesisch-Märkische 89 1/2 a 89⅜ bez. Glogau-Saganer Zweigbahn —. Cosel-Oderberg 82½ G. Cöln-Minden —. Neisse-Brieg 50 a 50½ bez. u. G. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 37 G.

Wien, den 5. Juli. Metall. 5% 97⅜. do. 4½% 84½. do. 2½% 50. Bankactien 1250. Loose von 1834 203. do. von 1839 124½. — Nordbahn 149. Mailänder 75. Gloggnitz 136. Gold 30. Silber 24½. Amsterdam 171½. Augsburg 124. Frankfurt —. Hamburg 181⅜. London 12.04. Paris 145 B. Lombard. Anleihe 94½. Coupons 3½.

Effecten fest, Nordbahn wieder höher, Wechsel und Silber etwas niedriger zu haben, Gold fest.

Frankfurt a. M., den 5. Juli. Bank-Actien 1252, 1248. — Metall. 5% 84½, 84. Metall. 4½% 70½, 70. 250-Fl.-Loose 100½, 100½. do. 500-Fl.-Loose 164½, —. Preuß. Staats-Schuldscheine 89⅜, 89½. Köln-Minden 107 G. Span. 3% 36 1/16 bez. u. G. Integr. 58½ G. Ludwigshafen-Berbach 86⅜, ½. Sardin. Loose 36⅜, 36 Poln. 300-Fl.-Loose —. do. 500-Fl.-Loose 85½, 85. Kurhess. 40-Thlr.-Loose 32⅜, 32⅜. Fr.-W.-Nordbahn ohne Zinsen 39½, ½. Badische 35-Fl.-Loose 33⅜, 34½. Taunusbahn-Actien 303, 300.

Leipzig, den 5. Juli. Leipzig-Dresden 144½ B. Sächsisch-Baierische 85⅜ G., 85½ G. Sächsisch-Schlesische 98⅜ B., 98⅜ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 22 G. Magdeburg-Leipzig 217½ G. Berlin-Anhalter 112½ G. Köln-Mindener 106½ G. Thüring 70 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 104½ B., 104 G. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145½ G. do. Lit. B 118 G. Preuß. Bank-Antheile 99 B., 98 G. — Oester. Banknoten 83½ B., 83 G.

Hamburg, den 5. Juli. F.-C.-A. 89⅜, ⅜. Freiwillige Anleihe 106 G. Russen 106½ G. do. 4½% 96, 95½. Stieglitz 88⅜ G. Dän. 73 B. Ard. 15 B. u. G. Span. 34½, 34½. Magdeburg-Wittenberge 56½, ½. Köln-Minden 106½ G. Kiel-Altona 102½. 102. Friedr.-Wilh.-Nordbahn 38 B. Mecklenburger 29½. 29. Rheinische —. Berlin-Hamburger 98, 97⅜. Kopenhagen-Roesk. 39½ B.

Fonds und E.-A., besonders Berlin-Hamb. und Cöln-Mindner, beliebt bei schwachem Umsatz.

Paris, den 4. Juli. Die Liquidation war sehr schwierig gewesen, manche Baissiers mußten mit 2 — 3 % Verlust decken, Course waren auch heute noch ziemlich fest. 3% Rente p. C. 56,75, p. ult. 56,90. 5% Rente p. C. 94,55, und p. ult. 94,60. Bank-Actien 2135. Span. 35⅜. Nordbahn 472½.

London, 4. Juli. Consols ⅛ % höher, Ende matter, 97 a 97½. — Fremde Fonds still. Mexican. 34⅜. Russen —. do. 4½% 100⅜. Port. —. Ardoins 21. Span. 39½. Integrale 59⅜. Eisenbahnactien im Allgemeinen matter.

Amsterdam, den 4. Juli. Int. 58 1/16. Amsterdam-Rotterdam 58½. Arnheim 93⅜. Ardoins 15⅜. Coupons 8 1/16. Span. 36. Port. 34 3/16. Russen 106½. Stieglitz 90⅜. Metall 5% 75. do. 2½% 39⅜. Mexik. 31 1/16. London 11.75 G. Hamburg 35 ⅛ G.

Span. und Mexikan. Fonds etwas flauer, Oester. höher und gefragt, sonst wenig verändert.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, den 5. Juli. Weizen lustlos und nur wenig Handel, gelber märk. 89 Pfd. mit 56½ a 59 Thlr. bez., weiß. schles. 90 Pfd. mit 57½ Thlr. bezahlt.

Roggen eine künstliche Festigkeit, zur Stelle 35 a 37 Thlr., pr. Juli — August 82 Pfd. 36½ Thlr. bez. u. B., und pr. September — October 82 Pfd. 36½ Thlr. bez., 36 Thlr. G. pr. Oct. — Nov. —.

Rübsen 65 a 64 Thlr. erlassen.

Rüböl feste Haltung und weniger gehandelt, zur Stelle 10 Thlr. bez. u. B., pr. Juli — August 10 Thlr. gefordert, pr. September — October 10½ a 10 1/12 Thlr. bez. u. B.

Spiritus einiger Begehr. Aus erster Hand am Landmarkt 21⅜ %, aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ % bez., pr. Juli mit Faß 22⅜ % bez., pr. Juli — August mit Faß 22½ % bez., pr. August mit Faß 22⅜ % bez., ½ G.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 36 a 38, Gerste 28 a 30, Hafer 26 a 28, Erbsen 40 a 44 Thlr.

Magdeburg, 5. Juli. Weizen 40 a 50 Thlr. Roggen 37 a 42 Thlr., Gerste 34 a 35 Thlr. Hafer 30 a 32 Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Wien, 5. Juli. Bei beschränktem Umsatz flaue Stimmung für alle Fruchtsorten — Hafer ausgenommen — vorwaltend. Besonders viel Verkaufslust für Korn, das bei stärkerem Angebote niedriger gegangen wäre.

London, 4. Juli. Weizen wenig, Hafer mehr zugeführt. Engl. Weizen blieb größtentheils unverkauft, nur Einiges 1 Sh. niedriger verkauft; in fremdem sehr beschränkter Verkehr und nur schwer mit gleicher Preisermäßigung zu verwerthen. Gerste, Bohnen und Hafer unverändert. Hafer flau und 6 d. a 1 Sh. niedriger. Mehl sehr unverkäuflich.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 4 Juli 1851.

Juli 3.: Schiffer Betz von Stettin nach Ruppin an Kohlbach mit 50 Roggen. Schiffer Klische von Stettin nach Berlin an Zander mit 40 Roggen. Schiffer Gundlach von Nackel nach Berlin an Behrfeldt mit 60 Roggen. Juni 4.: Schiffer Rapsch von Nackel nach Berlin an Flatow mit 58 Roggen. Schiffer Wangerin von Nackel nach Berlin an Holfelder mit 55 Roggen. Schiffer Schmidt von Stettin nach Berlin an Wendisch mit 69 Roggen. Schiffer Ketelböther von Treptow nach Berlin an Heldt mit 1200 Mehl. Schiffer Klaße von Berlin nach Stettin an Güterbock mit 50 Weizen. Schiffer Kolbe von Cüstrin nach Berlin an Oehme mit 120 Gebind Spiritus. Schiffer Schure von Cüstrin nach Berlin an Oehme mit 118 Spiritus. Schiffer Grüntal von Hochzeit nach Berlin an Salinger mit 102 Spiritus. Schiffer Erdmann von Stettin nach Berlin an Grünthal mit 40 Thran. Zusammen 50 Weizen, 332 Roggen, — Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, 1200 Mehl, — Leinöl, — Rüböl, 40 Thran, 340 Gebind Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

		Barometer.	Thermometer.
Am 5. Juli	Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 13½ Gr.
Am 6. Juli	Morgens 7 Uhr	27 Zoll 11 8/10 Linien	+ 12½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 9/10 Linien	+ 15 Gr.
	Abends 9 Uhr	27 Zoll 11 9/10 Linien	+ 10½ Gr.
Am 7. Juli	Morgens 7 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 10½ Gr.
	Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 9/10 Linien	+ 14 Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Was hoffen die Conservativen in den Hanseestädten vom Deutschen Bunde, und was kann der Bund gewähren?

Amtliche Nachrichten.

Wir haben zu wenig behauptet.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Petition. Standbild. Rupp. Lobeck. — Deutsch Crone: v. Zychlinski. — Posen: Exceß. — Breslau: Auszug. — Magdeburg: Volksblatt. — Naumburg: Uhlich. — Bonn: Hofnachrichten. — Düsseldorf: Militairisches. Conferenz. Recherche.

Wien: Hoftheater. Parade. Gerücht. Mordthat. Colonisten. — München: Eisenbahnvertrag. — Mainz: Militairisches. — Wiesbaden: Hofnachrichten. — Ems: Hofnachricht. — Frankfurt: Notizen. Flotten-Separat-Votum. Zuverlässige Correspondenten. Uhland. — Leipzig: Blumverein. — Wurzen: Gewitter. — Aus Thüringen: Notizen. — Von der Thüringisch-Fränkischen Grenze: Demokratische Persönlichkeit. — Hannover: Hofnachrichten. — Hamburg: Notizen. — Kiel: Notizen.

Ausland. Frankreich. Paris: Der Präsident. Vermischtes. — — Lyon: Polizeigarde. Erzbischof. Vermischtes. — Straßburg: Pfeffeldenkmal. Vermischtes.

Großbritanien. London: Parlaments-Verhandlungen. Hofnachricht. Vermischtes.

Italien. Florenz: Hofnachricht. — Parma: Concordat. — Rom: Mordthat. — Perugia: Bestrafung.

Spanien. Madrid: Kammern.

Portugal. Lissabon: Cabinets-Modification.

Belgien. Brüssel: Hofnachricht. — Tournay: Gräfin Bocarmé.

Dänemark. Kopenhagen: Kriegsminister Hansen.

Schweden. Christiania: Notiz

Türkei. Smyrna: Consulat. Räuber.

Griechenland. Athen: Räuberwesen. Kaiser von Rußland.

Jonische Inseln. Corfu: Englische Macht.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.

Verlag und

Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.